

Bezugspreis:

Monatlich 40 Pfg. (Druckerlohn 10 Pfg.), durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Beleggeld. Einzelne Blätter 5 Pfg. Redaction und Druckerei: Unterstraße 16. Unparteiische Zeitung. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 61.

Mittwoch, den 13. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen ersten Verloosung behufs Rückzahlung auf die 3 1/2 % Stadtanleihe vom 1. Januar 1887 im Betrage von 1,800,000 Mk. sind folgende Nummern gezogen worden.

Buchstabe T à 200 Mk. No. 4 44 133 204 271 310 334 386 und 412.

Buchstabe U à 500 Mk. No. 42 231 274 311 327 402 404 421 506 527 574 580 und 648.

Buchstabe V. à 1000 Mk. No. 69 126 161 225 374 418 479 545 568 586 616 632 672 675 712 713 764 und 869.

Buchstabe W. à 2000 Mk. No. 2 101 135 und 194.

Diese Anleihe scheine werden hierdurch zur Rückzahlung auf 1. Juli 1895 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse oder bei der deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 7. December 1894.
400 Der Magistrat.

Gebühren-Ordnung.

betr. die Erhebung von Abgaben für Ausfuhr-Kontrollen. (Genehmigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses hier vom 23. Februar 1895.)

§ 1.

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Januar 1895 ist eine Gebühr für jede durch Accisebeamte außerhalb des Acciseamts vorzunehmende Ausfuhrkontrolle nach den folgenden Tariffätzen zu entrichten. Die Gebühren werden vom Acciseamt vierteljährlich erhoben und unterliegen der Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 2.

Tarif (Gebührensätze)

I. für Wein- u. Branntweinausfuhrkontrollen:

a) Quantitäten von 1—200 Liter für jede Kontrolle	50 Pfg.
b) " " 201—500 " " " "	75 "
c) " " 501—1000 " " " "	1 Mark
d) " " 1001—2000 " " " "	2 "
e) " " über 2000 Liter " " " "	3 "

II. für Bierausfuhrkontrollen:

a) bei Quantitäten bis 1000 Liter für jede Kontrolle	50 Pfg.
b) " " von 1001—4000 Liter " " " "	60 "
c) " " über 4000 Liter " " " "	70 "

§ 3.

Den Abgabepflichtigen stehen gegen die Herausziehung zu den Gebühren die in §§ 69, 70 des Kommunalabgabengesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 4.

Wer den Bestimmungen dieser Gebührenordnung zuwiderhandelt, verfällt in eine Ordnungsstrafe im Betrage bis zu 30 Mark.

§ 5.

Die Strafen werden vom Magistrat festgesetzt und nach eingetretener Rechtskraft im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

§ 6.

Diese Gebühren-Ordnung tritt mit dem 1. April 1895 in Kraft.

Wiesbaden, den 6. März 1895.
583 Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die westliche Nerothalstraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 8. März cr. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 13. März cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus

H. Obergeschoß, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 11. März 1895.
562 Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Südfuchtlinie der Rheinstraße, längs des bahnhofstakischen Terrains, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 13. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 11. März 1895.
561 Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Montag den 18. März d. Js., Vormittags 12 Uhr, wollen Herr Wilhelm Buchner und Miteigenthümer von hier, ihre an der Friedrichstraße Nr. 46 hier zwischen Peter Beynigal und Philipp Heinrich Christmann und August Wink belegene Hofraithe, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden und 13 a 12,25 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathhaus dahier, Zimmer Nr. 55, zum 2. und letztenmale abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 6. März 1895.
2754 Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

Der vor dem Hause Emserstraße No. 36 abzweigende Fußpfad wird behufs Einlegung einer Gasleitung vom 13. d. Mts. ab während der Dauer der Arbeit für den Fußgängerverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 9. März 1895.
560 Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Körner.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Abnahme des bei der Canalbauverwaltung im Rechnungsjahre 1895/96 sich ergebenden alten Bruch-eisens soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Dienstag, den 19. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus, es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1895.
559 Der Obergeringenieur: Briz.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung und laufenden Reparaturarbeiten von Wasserstiefeln für die städtischen Canalarbeiten im Rechnungsjahre 1895/96 soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Dienstag, den 19. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1895.
558 Der Obergeringenieur: Briz.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferungen des Bedarfs an Hanfseilen, Putzwolle, Theerstriche, Karbolium, Eisenvitriol u. Drainröhren für das Rechnungsjahr 1895/96 sollen vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 22. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus, es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1895.
557 Der Obergeringenieur: Briz.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden. Reugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 3 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von Mk. 3 monatlich 2 1/2 Pfg.) gibt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 12. März 1895.

Geboren: Am 7. März: dem Viehhändler Heinrich Graf, e. T. A. Maria. — Am 7. März: dem Bäcker Robert Seidel, e. S. A. Carl Robert Willy.

Aufgehoben: Der Schuhmacher Christian August Reitter hier, mit Christine Karoline Debus hier. — Der Tagelöhner Emil Grohmann hier, mit Philippine Luise Hengstler hier. — Der Post-Assistent Friedrich Gustav Gildenpfeiffer hier, mit Elisabeth Ilges hier.

Verheiratet am 12. März: Der Koch Michael Henz hier, mit Frieda Luise Wilhelmine Elise Birt hier. — Der vermittelte Geheimne Regierungsrath und Director der königlich landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf, Professor Dr. phil. Wilhelm Friedrich Dünkelberg zu Poppelsdorf, Kreises Bonn, mit Wanda Maria Amalie von Peyer hier.

Gestorben: Am 10. März, der unverheiratete Cataster-Ver-messer Karl Pöhr, alt 28 J. 3 M. 9 T. — Am 11. März, Henriette Theodora Christiane, geb. Huth, Wittwe des pract. Arztes Dr. med. August Genth, alt 76 J. 10 M. 3 T. — Am 11. März, Johanne, geb. Thom, Wittwe des Dienstmanns Philipp Wilhelm Deuser, alt 64 J. 10 M. 15 T.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss vom 13. März 1895. Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Berlin	Lorentz.	Worms
Christensen	Römer u. Frau	Magdeburg	
Lucas, Rittergutsbesitzer	Belk	Goldenes Ross.	
Goldschmidt	Elberfeld	Wolff, Kfm.	Schweinfurt
Jungheudel, Arch.	London	Senden,	Leipzig
Schaumann	Barmen	Grüner Wald.	
Sinsheimer	Hanau	Hinderen, Kfm.	Frankfurt
Schwarzer Bock.		Moritz,	Halle
Siechen u. Frau	Berlin	Mortens u. Frau	Freiendiez
von Schickfus, Hauptm. u. Fr.	Posen	Marcus, Fbkbes.	Pirmasens
Krüger u. Frau	Antwerpen	Magerstadt, Kfm.	Berlin
Dr. Bennecke, Professor	Breslau	Biermann,	Elberfeld
		Levy, Fbkbes.	Göppingen
		Strauss, Kfm.	Darmstadt
Cölnischer Hof.		Seidel, Frau	Wien
Vaupel, Frau Dr. Krouznach		Krone, Frau	Wetzlar
Dietenmühle.		Uderade, Hofopernsänger	Berlin
v. Langen-Steinkeller, Fr.			
	Pommern	Mauritz, Frau	Duisburg
Badhaus zum Engel.		Löhr, Kfm.	Ostheim
Freiherr v. d. Goltz u. Frau		Huber,	Tutzingen
	Schwerin	Preisa,	Berlin
		Löhr,	Erfurt
Erbsprinz.		Loeb,	Frankfurt
Albert, Priv.	Frankfurt	Brack, Lt.	Mainz
Kraus, Fr.	Strassburg		
Diehl, Fr.		Hotel Happel,	
Giebel, Kfm.	Frankfurt	Berg, Kfm.	Wetzlar

Weesener, Kfm.	Bielefeld	Sonntag, Priv.	Mainz
Mahbender, Kfm.	Cöln	Lauffer, Priv.	Eberbach
Meyer, Kfm.	St. Goarshausen	Schuhmacher, Schlosser	Mannheim
Merkt, "	Dresden		
Dols, "	Hamburg		
Hotel Tannhäuser.			
Bernard u. Frau	Frankfurt	Löwenstuth	Montabaur
Basslor, Kfm.		Römer, Oekonom	Weisel
Scharlay, "	Rothenfels	Basler, Rent.	Michelbach
Jasael, Monteur	Frankfurt	Vesper, Kfm. u. Frau	Frankfurt
Müller u. Frau			
Hotel Minerva.			
Gebhardt u. Frau	New-York	Wittlich, Rent.	Michelbach
Villa Nassau.		Schleodorn, Kfm.	Offenbach
Bacharach m. Fam.	Russland	Schulze, Kfm.	Oestringen
Graf von Donnersmarck		Rinke, Kfm.	"
		Palzig, Kfm.	Baden
Taunus-Hotel.			
Grambschütz		Steinmetz, Geh. Rath	Berlin
Nonnenhof.			
Grünthal, Kfm	Köln	von Bodecker, Frau	Rastatt
Türk, Kfm.	Düren	Heinemann, Kfm.	Frankfurt
Hahn, Kfm.	Remscheid	Doerken, Fbkt.	Gevelsberg
Holz, Kfm.	Tuttlingen	Kosso, Redacteur	Berlin
Spies, Kfm.	Köln	Hotel Victoria.	
Dellhay, Fbkt.	Frankfurt	von Schmidt, Oberst-Lt.	Salzwedel
Eulner, Kfm.	Stuttgart		
Pfälzer Hof.			
Aronsohn, Kfm.	Frankfurt	Andras m. Frau u. Gesell-	Frankfurt
Rech, Schlossermeister		schafterin	Wien
		Zichy, Frau	
		von Hemskerk, Rittmeister	Dresden
		m. Gem. u. Mutter	Dresden
		Vier Jahreszeiten.	
Schanz, Fbkt.	O.-Ranstadt		
Honerich, Kfm.	Mainz	Kroeller, Rent.	Rotterdam
Rhein-Hotel.			
Büsch, Rent. u. Frau	Bonn	Müller, Rent.	"
Müller, Frau u. Tochter	Würzburg		
Hotel Rheinfels.			
Mathis, Koch	Zizers	Dr. Müller, Priv.	Blasewitz
Weisses Ross.			
Ziegler, Lt.	Saarburg	von Stutterheim, Maj. a. D.	Hasselfelde
Peters, Fbkt.	Aachen		
Olearius, Frau	Reichenbach	Roth, Frau	Düsseldorf
Dr. Schlieper Fbkt. Hochhausen		Liebig, Mina	Revelow
Weisser Schwan.			
Graf Koenigsmarck, Landr. a. D.	Ober-Losnitz	Vorheid, Kfm.	Revelow
Schützenhof.			
Ende, Kfm. u. Frau	Hamburg	Hotel Weins.	
Dionenthal, Installateur	Siegen	Neubaus, Hauptm. m. Gem.	Coblenz
Hotel Schweinsberg.			
Ahlburg, Kfm.	Berlin	Dunkelberg, Reg.-Assessor	Köln
Küfer, Kfm. u. Frau	Worms		
Schleifenbaum, Kfm.	Siegen	Fritze, Frau	Schwalbach
Zur Sonne.		Anders, Frau	Köln
Johannes, Werkführer	Worms	Wurm, Kfm.	Königstein
		Metzler, Kfm.	Limburg
		Zauberflöte.	
		Vogel, Kfm.	Heidelberg
		Thewalt, Fbkt.	Höhr



Mittwoch, den 13. März 1895.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.
2. Wiegenlied aus „Der Kuss“ Smetana.
3. Carhausklänge, Polka M. Jeschke.
4. Duett aus „Armida“ Rossini.
- Oboe-Solo: Herr Schwartz.
- Clarinet-Solo: Herr Seidel.
5. Ouverture zu „Rosamunde“ Frz. Schubert
6. Heimathsgefühle, Walzer Ziehrer.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. Kadetten-Marsch Eilenberg.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Kaiser-Husaren-Marsch Léhar.
2. Ouverture zu „Der Haidenschacht“ F. von Holstein
3. Träume, Lied R. Wagner.
4. I. Finale aus „Faust“ Gounod.
5. Slovanka-Quadrille (über russische Melodien) Joh. Strauss.
6. Schneewittchen, Märchenbild Bendel.
7. Pastoral-Fantasie Willmers.
8. Csardas aus der Coppelia-Suite Delibes.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Das zur **S. Halpert'schen** Concurssmasse hier, Kungasse 7 a, 1. Etage gehörige**Waarenlager,**

bestehend aus:

Möbel- und Polsterwaaren, Manufactur-Waaren, Herren- und Damen-Confection, Schuhwaaren u. c.

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Ein Verkauf auf Abzahlung findet nicht mehr statt.

Der gerichtlich bestellte
Concurssverwalter.**Bekanntmachung.**
Mittwoch, den 13. März 1895, Mittags 12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13:

2 compl. Betten, 2 Klaviere, 6 Sopha, drei Waschkommoden mit Marmorplatten, 3 Nähmaschinen, 3 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, vier Console, 5 Kommoden, 1 Secretär, 2 Regulateure, 1 Standuhr, 1 Wasch- und 1 Nähtisch, ein Nippeschränkchen, 2 Tische, 4 Bilder, 6 Stühle, drei Spiegel, 1 Ofenschirm, 36 Wirthstühle, 1 gr. Spiegel in Goldleistrahmen, zwei do. kleine in Ruchbaum, 1 Faß Bier, 10/1 Kisten Cigarren, (1 Qual.), ein Billard mit Zubehör, 2 Hüte Feder, 1 Saß do. (Abfall), 3 Kisten Nudeln, 1 Handlarren, ein zweiräd. Wagen (Sig), 1 Schnepfparren u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 12. März 1895.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 13. März c., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 hier:

1 Pianino, 1 Spiegelschrank, 1 Canitz, vier Kleiderschränke, 1 Confol, 2 Vertil m, 3 Kommoden, 2 Sopha's, 1 Thele, 1 Küchenschrank, ein Regulator und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt. Wiesbaden, den 12. März 1895.

2825 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Aukholz-Versteigerung.

Montag, den 18. März, kommt im Bürgerer Gemeindevaal in den Distritten Dachsban, Langeberg, Todtenkopf und Lezeroth, Vormittags 10 1/2 Uhr, im District Dachsban anfangend

zur Versteigerung:

- 170 St. eichen Stämme von 47,50 Fstn., dabei Eichen über 1 Fstn.,
80 St. eichen Stämme von 48 Fstn., Wagner-, Bau-, Werk- und Schwellenholz,
110 Rmtr. eichen Schichtungholz, darunter 75 Rmtr. von 2, 4 Mtr. lang,
6 St. buchen Werkholzstämme zu 4,80 Fstn.,
7 Rmtr. birken und erlen Schichtungholz,
50 St. Nadelholzstämme zu 18,50 Fstn.,
80 St. rothanne Stangen, 1., 2. und 3. Classe,
12 Rmtr. Schichtungholz.

Würges, den 9. März 1895.

4033 Bürgermeister Wenth.

Holzversteigerung.

Samstag, den 16. März, Mittags 12 Uhr anfangend, kommen in dem Strinzmar-garethäer Gemeindevaal, District Geröms auf guter Abfahrt zum 2. Mal:

- 27 tannene Stämme von 3,44 Fstn.,
32 " Stangen 1. Cl. von 3,78 Fstn.,
90 " 2. " " 5,40 "
1360 " 3. " " 40,80 "
930 " 4. " " 18,60 "
540 " 5. " " 5,40 "

zur Versteigerung.

Strinzmar-garethä, den 11. März 1895.

4032 Schmidt, Bürgermeister

Nichtamtliche Anzeigen.

Zum bevorstehenden

Wohnungswechsel

empfehlen wir

japanesische, indische u. chinesische

Decorationsgegenstände

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Schnegelberger & Co.,

2697 26 Markstraße 26.

Holl. Bratbückinge,
Schellfische, Cablian, Schollen, Zaul e., Salm, geräuch. Plundern, Sprossen u. empfiehlt
J. Stolpe, Grabenstraße 6.
Neue Sendung Goldfische.**Königliche Schauspiele.**Mittwoch, den 13. März 1895. — 66. Vorstellung.
28. Vorstellung im Abonnement C.**Die Großstadtluft.**Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Regie: Herr Köchy.

Martin Schröder, Fabrikant	Herr Bethge
Sabine, seine Tochter	Frau Hoffin-Dipski
Walter Benz, Rechtsanwalt	Herr Faber
Antonie, seine Frau	Frl. Willig
Bernhard Gemppe, ihr Cousin	Herr Neumann
Fritz Flemming, Ingenieur	Herr Rodius
Dr. Grufus	Herr Grobdecker
Frau Dr. Grufus	Frl. Ulrich
Rector Krschmidt	Herr Wanda
Frau Rector Krschmidt	Frl. Wolff
Martha, Dienstmädchen	Frl. Rosen
Ein Tapezierer	Herr Spiess
Ein Diener	Herr Carl

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Einfache Preise.

Donnerstag, den 14. März 1895. 67. Vorstellung.
28. Vorstellung im Abonnement D.**Der Troubadour.**Acuzena Frl. Bertha Eder,
von Budapest, als erster theatralischer Versuch.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Die Garderobegelder beträgt für die Besucher des Parterre, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. **Vorverkauf** von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — **Bestellungen** für Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind bereit zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkass (Colonade) befindlichen Einwürf zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Bemerkt der Billetkass, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein in die Billetkass des Königl. Theaters adressirtes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbriefkasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Billetkass gelangen. — Die zugesicherten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von 30 Pf. für jedes Billet an der Billetkass verabsolgt. Auswärtige Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch erst an der Abendkass des Vorstellungstages in Empfang nehmen. — Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Residenz-Theater.Mittwoch, den 13. März 1895. 140. Abonnements-Vorstellung. Daghendbillets gültig. Zum 8. Male. **Die Chansonnette.** Operette in drei Akten von Victor Leon und J. von Walberg. Musik von A. Dellinger.Donnerstag, den 14. März 1895. 141. Abonnements-Vorstellung. Daghendbillets gültig. Zum 1. Male. Novität! **Das Schoofind.** (Aus Berlin W.) Lustspiel in drei Akten von Bruno Köhler. Zug- und Cassenstück des Residenz-Theaters in Berlin. — Die nächste Aufführung von Fernands Checontract findet am Samstag, den 16. März, statt.**Reichshallen-Theater.**

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Winterfahrplan

des

Wiesbadener General-Anzeigers

(Taschenformat) ist zum Preise von 10 Pfg. zu haben in

der Expedition,

17 Marktstraße 17. 921

Omnibus-Verbindung Wallau-Erbenheim und zurück.Ab Wallau: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 8⁰⁰.Ab Erbenheim: Morgens 12⁰⁰, Mittags 3⁰⁰, Abends 9⁰⁰.Ab Wallau: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 8⁰⁰.Ab Erbenheim: Morgens 12⁰⁰, Mittags 3⁰⁰, Abends 9⁰⁰.Ankunft in Erbenheim: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 8⁰⁰.Ankunft in Wallau: Morgens 12⁰⁰, Mittags 3⁰⁰, Abends 9⁰⁰.

Die Abendsfahrt nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

X. Jahrgang.

(Fortsetzung folgt.)

wenige Worte, und die Verständigung über das, was Herr Fischer erwidern soll, ist erzielt.

Zahlreiche Postbeamte, natürlich in Zivilkleidung, wohnten der heutigen Debatte bei. Wenigstens ließ sich aus dem hochgespannten Interesse, mit dem viele Hörer auf den Tribünen dem Verlauf der Verhandlungen folgten, die Zugehörigkeit zum Fach schließen.

Bemerkenswerth ist noch, daß ein Agrarier nach dem anderen dem Grafen Posadowski, der, wie fast in allen Sitzungen des Reichstages, am Bundesrathstische weilte, Besuch abstattete. Da kamen die Herren Graf Mirbach, v. Leipziger, Graf Arnim v. s. w., und höflich erhob sich der Reichssekretär und sprach eine Zeit lang mit jedem Einzelnen. Es mußte ein recht angenehmer und tröstlicher Besuch sein, den die Agrarier empfingen, weil ihr Gesicht glänzte, wenn sie den Rückweg antraten. Vermuthlich giebt es demnächst neue „Liebesgaben“ auf Zucker und Spiritus.

Solche Vorträge ist Musik in den Ohren der Agrarier.

Der Staatsrath

tritt heute zu seinen Beratungen zusammen, um sich vor allen Dingen mit der Nothlage der Landwirtschaft zu beschäftigen. Der engere Ausschuss des Staatsraths wird nach einer offiziellen Publikation aus folgenden Mitgliedern bestehen: Der Ministerpräsident, sämtliche aktiven Staatsminister, der Staatssekretär des Staatsraths Bresfeld und folgende Mitglieder der Abtheilung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Dieze, Barby, Donner, Frankenberg-Ludwigsdorf und Glapel, außerdem Minister v. Heyden, v. Helldorff-Debra; ferner der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, v. Massenbach, v. Minnigerode-Rositten, Minister a. D. v. Jellig; außerdem Herr v. Duene, Finanzrath Jende, Leuschner, v. Levechow, Generaldirektor Ritter. Durch Krankheit verhindert sind v. Kauffmann, Rißhaupt, Schorlemer-Alst, v. Stumm, Amtsrath Zimmermann-Bentendorf.

Deutschland.

* **Berlin, 11. März.** (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag machte das Kaiserpaar den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege nahm der Kaiser einen kurzen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Marschall v. Bieberstein in dessen Wohnung entgegen und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilcabinetts von Lucanus, sowie die Marinevorträge. Das Kaiserpaar hat eine Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szöggenpi und Gemahlin zum Diner am Mittwoch, den 13. d. M., angenommen.

— Zu Ehren des morgigen Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern findet heute Abend hierseits eine größere Festtafel statt, zu der der bayerische Gesandte, Graf Lerchenfeld den Vorsitz führt. Dieran betheiligen sich die bayerischen Mitglieder des Bundesraths, eine Anzahl bayerischer Reichstagsabgeordneter, im Reichsdienste stehende Bayern und hierher commandirte bayerische Offiziere sowie andere Herren.

— Der gestrige Geburtstag der Königin Luise veranlaßte viele Tausende, hinauszuwallen zu der geweihten Stätte im Thiergarten, wo das Marmorbildniß der Verewigten steht. Generale, Offiziere, ganze Schulen, Pensionate, Vertreter des Bürger- und Arbeiterstandes zogen während des ganzen Tages über die Luise-Jnful.

— Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Vasa in Breslau ist als Nachfolger des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt worden.

Regierungspräsident v. Heydebrand war früher Regierungspräsident in Königsberg und bekleidete seine Stellung in Breslau als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Präsidenten Fehren. Junder v. Ober-Convent erst seit Jahresfrist.

— Im Herrenhause fand heute Nachmittag eine vertrauliche Besprechung über die Bildung einer wirtschaftlichen Vereinigung statt.

— Als Gegengeschenk des Kaisers für den Sultan nahm der General Schakir-Pascha, welcher gestern von hier abgereist ist, ein Paar prachtvolle Vasen aus der königlichen Porzellan-Manufactur mit nach Constantinopel.

— Der Ausschuss des am 31. März stattfindenden Bismarck-Commerces lud den Präsidenten des Reichstages und den Reichstag als solchen ein. Präsident von Levechow empfing eine Abordnung des Festauschusses und sagte sein Erscheinen bei der Feier zu.

— Die Agitation unter den Polen Berlins soll nunmehr in Angriff genommen werden. Man schätzt die Zahl der in Berlin lebenden Polen auf 40,000, welche in etwa 40 Vereinen organisiert sind. In einer gestern hier abgehaltenen Polen-Versammlung sprachen die Abgeordneten Kwisicki und Gledski über religiöse Thematosen. Es wurde mitgetheilt, daß am 17. ds. Mts. hierseits eine große Polenversammlung stattfindet, in welcher die Errichtung polnischer Schulen gefordert werden soll. Außerdem wurde angekündigt, daß von Zeit zu Zeit Polenversammlungen stattfinden sollen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie; zu denselben haben die Abgeordneten der polnischen Fraktion, sowie Geistliche Referate zugesagt.

— In der Angelegenheit des Herrn von Koke melden Berliner Blätter bereits, daß das am Samstag Abend vom Kriegsgericht gefällte Urtheil auf Freisprechung laute. Bei der absoluten Geheimhaltung, welche über die Verhandlungen des Kriegsgerichts und das Ergebnis derselben vorgeschrieben ist, kann diese Mittheilung über das Urtheil, das zunächst noch der Bestätigung des Kaisers bedarf, nur auf Vermuthung beruhen, die nach Lage der Sache allerdings als eine zutreffende erachtet werden darf.

* **Darmstadt, 11. März.** Die Großherzogin ist von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Die Ehe des Großherzogs Ernst Ludwig mit der Prinzessin Victoria Melita von Sachsen-Coburg und Gotha wurde geschlossen am 19. April 1894. Die Großherzogin hat am 25. November vorigen Jahres ihr 18. Lebensjahr vollendet.

* **Darmstadt, 11. März.** In unserer Mittheilung über den Beschluß der evang. Landessynode hatte sich ein Mißverständnis eingeschlichen. Es mußte richtig heißen: Die Synode nahm das Ersuchen an das Oberkonsistorium, bei der Staatsbehörde seinen Einfluß gegen die Wiederzulassung des Jesuitenordens geltend zu machen, mit allen gegen 1 Stimme an.

* **Stuttgart, 11. März.** Eine Abordnung der Abgeordneten-Kammer überreichte heute Nachmittag im Schloße dem König die Adresse. Nach der Verlesung und Ueberreichung der Adresse durch den Kammerpräsidenten Payer richtete der König huldvolle Worte an die Abordnung und stellte eine eingehende Prüfung des Inhalts der Adresse in Aussicht.

* **Breslau, 11. März.** Der Provinzial-Landtag richtete heute an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm:

„Der zur Zeit hier tagende Provinzial-Landtag widmet einstimmig Ew. Durchlaucht im Andenken an die hohen Verdienste um das Vaterland die aufrichtigsten Wünsche zum bevorstehenden 81. Geburtstage.“

Ausland.

* **Paris, 10. März.** Wie die „Temps“ meldet hat der hiesige venezuelische Geschäftsträger Dr. Gil Fortoul von der französischen Regierung seine Pässe zugestellt erhalten. — Demselben Blatte zufolge wurde der Kreuzer „Roland“ nach Guayana zur Disposition des Gesandten de Ripert Monclar beordert.

* **Mailand, 11. März.** Der Historiker Cesare Cantu ist heute früh gestorben.

Cesare Cantu war geboren am 8. December 1807 zu Brivio. Das Werk, dem er hauptsächlich seinen Ruf verdankt, ist die 35bändige „Storia universale“, ein Werk, das auf strengwissenschaftlichem Standpunkte steht, und auch ins Deutsche überetzt worden ist. Nachdem ist seine sechsbändige „Storia degli Italiani“ zu erwähnen. Cantu, der seit 1874 Director der Archive der Bombardier war, hat sich auch durch Poesien, Jugend- und Volkschriften, Arbeiten über Victor Hugo, Byron, die deutsche Literatur u. s. w. bekannt gemacht.

* **Petersburg, 11. März.** Die Krönung des Zaren soll in der zweiten Hälfte des Mai in Moskau stattfinden. — Die Gemahlin des deutschen Reichskanzlers, Frau Fürstin Hohenlohe, ist während ihres zehntägigen Aufenthalts in Petersburg vom Kaiserpaare und der Kaiserin-Mutter in Audienz empfangen worden.

* **Kiu-Tschuan, 11. März.** Nach der Einnahme von Yingtau sammelten die Japaner ihre Streitkräfte bei Kiu-Tschuan. Es wurde beschlossen, Thien-Tsuan-Hai zu nehmen, wo der chinesische General Sung die Ueberbleibsel seiner Armee zusammengezogen hatte. Um 7 Uhr Morgens schritt die dritte japanische Armee zum Angriff vor. Die Chinesen leisteten nur schwachen Widerstand und waren bereits vor 11 Uhr in vollem Rückzug nach Westen begriffen. Bald verwandelte sich der Rückzug der Chinesen in wilde Flucht. Die chinesischen Streitkräfte beliefen sich auf 11,000 Mann, von den 2,000 getödtet wurden.

* **Tokio, 11. März.** Die Kaiserin besuchte gestern die verwundeten Japaner und Chinesen in den Hospitälern von Hiroshima. Der Mikado hat den General Kobzu zum Feldmarschall ernannt.

* **New-York, 12. März.** Nach einer Meldung des „World“ aus Tokio wurde China von den allgemeinen Friedensbedingungen benachrichtigt, unter denen Japan in einen Friedensschluß einwilligen würde, und erklärte sich bereit, den vorgeschlagenen Vertrag zu unterzeichnen. Der Schriftwechsel wird durch die Gesandten der Vereinigten Staaten in Tokio und Peking geführt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 11. März.** Am Tische des Bundesraths: Pronst von Schellendorf, Dr. Graf v. Posadowski, Dr. v. Stephan, Dr. Fischer. Präsident v. Levechow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Ueber die zum Militäretat gestellten Resolutionen Poddiecki (Dt.) betr. Entschädigung der Quartiergeber und Schädler (Centr.) betr. warmes Abendbrod für die Soldaten erhalten namens der Budgetcommission v. Poddiecki (Dt.) Bericht. Die Commission empfiehlt, die Resolution des Abg. v. Poddiecki unverändert anzunehmen, hingegen aus der Resolution Schädler die Zeitbestimmung zu beseitigen und statt dessen zu sagen: sobald die Finanzlage es gestattet.

Abg. v. Bollmar (Soc.) meint, dadurch verliere die Resolution Schädler eigentlich ihre Bedeutung. Es würden sich sehr wohl auf anderem Gebiete Ersparnisse machen lassen, um die Kosten

für das warme Abendbrod zu decken. Er bitte, über die eben genannten letzten Worte gesondert abzustimmen.

Abg. Dr. Schädler (Centr.) erklärt, er gehöre nicht zu denen, die mit dem Kopfe durch die Wand gehen; seine Resolution habe sonst keine Aussicht auf Annahme gehabt. Die Resolution enthalte immerhin doch eine Aufforderung an die Militärverwaltung, diese Frage als eine der dringendsten zu betrachten.

Abg. Dr. Hammerstein (natl.) meint, die verbündeten Regierungen würden nach Annahme der Resolution auf's Ernstlichste zu erwägen haben, ob nicht schon unter den jetzigen Verhältnissen diese Forderung in den Etat eingestellt werden sollte. Niemand könne doch leugnen, daß die Militärverwaltung sich über die Resolution freuen und bestrebt sein werde, die Forderung recht bald zu verwirklichen.

Abg. Richter (fr. Vp.) bezeichnet den Eifer, mit dem die Socialdemokraten für die sofortige Bewilligung von 8 1/2 Millionen Mark eintreten, als eine leere Demonstration, da ja die Socialdemokraten zuletzt doch, einschließlich des Herrn v. Bollmar, gegen den ganzen Etat stimmten. Aus einem Beschlusse, wie ihn der Abgeordnete v. Bollmar empfehle, werde der Schatzsekretär auf's neue den Anlaß entnehmen, die Bewilligung einer Tabakfabriksteuer zu fordern.

Abg. v. Bollmar (Soc.) erklärt, er habe schon früher ausgeführt, daß gerade an der Verpflegung am meisten gespart werden sollte, wohl aber würden sich anderweitige Ersparungen machen lassen, um diese Forderung zu erfüllen. Für eine Tabakfabriksteuer werde er ebenso wenig zu haben sein wie für sonstige indirekte Steuern.

Beide Resolutionen, dieselben Schädler wie die von der Commission vorgeschlagene Aenderung werden angenommen.

Es folgt die Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, Berichterstatter Abg. Müller v. Dortmund (nl.) Zum Titel 1 der Ausgaben Staatssekretär 24,000 Mk. schlägt die Kommission vor, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin einzuwirken, daß zur Förderung der Sonn- und Feiertagsruhe im deutschen Reich gleichzeitig mit der Abschaffung der Güterzüge auf den Eisenbahnen auch die vom Reichstage beschlossene Beschränkung des Paketbetriebes beim Reichspostamt zur Ausführung gelange.

Abg. Dr. Pingen (Centr., fast unverständlich) erkennt an, daß in Betreff der Sonntagsruhe im Postbetriebe eine kleine Besserung zu verzeichnen sei; das genüge aber durchaus noch nicht. Den Anregungen, die der Reichstag in dieser Beziehung der Postverwaltung gegeben habe, sei nur in der bescheidensten Weise entsprochen worden. Soviel ihm bekannt geworden, sei nur die zweite Bestellung für einfache Pakete am Sonntag aufgehoben worden. Unter der mangelhaften Sonntagsruhe leide die Familie der Postbeamten schwer. Materielle Verluste seien durch größere Innehaltung der Sonntagsruhe nicht zu befürchten.

Abg. Köller v. Dortmund (nl.) berichtet über die Verhandlungen in der Commission.

Staatssekretär Dr. v. Stephan erklärt, es sei schon seit Jahren das Bestreben der Reichspostverwaltung, ihren Beamten die nötige Sonntagsruhe zu gewähren; in dem Umfange, wie die Resolution und Abg. Pingen es wünsche, werde es aber nicht möglich sein, schon deshalb, weil die Post sehr oft mit außergewöhnlichen, unvorhersehbaren Verhältnissen zu rechnen habe. Beschränke man auch die Annahme von Paketen am Sonntag, so werde man doch mindestens die von Eisenbahnen beibehalten müssen, ebenso aber die Bestellung von solchen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Volksp.) wünscht eine Verlegung der Schalterstunden an Sonntagen im Interesse des Handelslandes, für den nach Verhängung der Sonntagsruhe die Zeit von 5 bis 7 Uhr Abends wenig Werth habe. Für die den Mitgliedern des Hauses gestellten fotografischen Uebersichten über die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens in Deutschland sei er dem Staatssekretär dankbar, sie stellten für diesen Antrag ein Denkmal aere perennius dar. Leider fehle eine gleiche Uebersicht über die Entwicklung des Telephonwesens, und er fürchte, dieselbe würde ein wesentlich ungünstigeres Bild liefern. In anderen Staaten habe es ohne Zweifel einen weit großartigen Aufschwung genommen. Das liege lediglich an den zu hohen Telephongebühren. Im Auslande habe man auch vielfach bessere Apparate. Eine große Anzahl von Handelskammern haben wiederholt um Abhilfe petitionirt, aber immer ohne Erfolg. Weiter befürwortet Redner die Erhöhung der Gewichtsgrenze für gewöhnliche Briefe von 15 auf 20 Gr. Ein großer Einnahmeausfall würde davon auf die Dauer sicher nicht zu befürchten sein.

Staatssekretär Dr. v. Stephan erwidert, eine Uebersicht über die Entwicklung des Telegraphenwesens hoffe er dem Hause in nächsten Jahre zugehen lassen zu können, vielleicht auch eine solche von Unfallmeldestellen, die sich in den letzten Jahren ganz erheblich vermehrt hätten. Das Fernsprechwesen habe bei uns einen Aufschwung genommen, wie nirgends in der Welt. Der Vordränger habe wohl nur nicht das gesamte Material zur Hand gehabt. In ganz Frankreich beständen z. B. nicht so viel Fernsprecheinrichtungen, wie in Berlin allein. Das spreche doch deutlich genug. Wenn die Zahl der Abonnenten sich jetzt nicht mehr in dem Maße steigere, wie im Anfange, so sei das doch kein Wunder; wir hätten eben den Gipfelpunkt erreicht. Die Wünsche auf Ermäßigung der Fernspreckgebühren, die von einer Anzahl von Handelskammern hervorgerufen worden seien, seien ihm wohl bekannt; er wisse aber andererseits auch, daß eine ganze Reihe von anderen Handelskammern sich diesen Wünschen nicht angeschlossen habe, weil sie sie nicht für begründet erachtet hätten. Die Verwaltung könne sich nicht davon überzeugen, daß durch eine Ermäßigung der Gebühren sich die Zahl der Abonnenten genügend vermehren würde, um den entstehenden Ausfall auszugleichen. Wüsste man aber eine Gebührenermäßigung für die kleinen Städte, so sei zu entgegnen, daß in diesen gerade die Kosten der Anlagen sich oft garnicht verzinsen, Ueberschüsse brächten nur die großen Städte; für diese müßte man demnach eher eine Ermäßigung befürworten. Man müsse eben bedenken, daß die Unterhaltung des Fernspreckwesens sehr erhebliche Unkosten erfordern. Deshalb könne man auch Städten, wie Hamburg-Altona, Barmen-Elberfeld oder Köln-Deutz keine besonderen Begünstigungen zugetheilen. Die Erhöhung der Gewichtsgrenze, die Vordränger befürwortet habe, würde so erhebliche Ausfälle, ca. 9 Millionen, verursachen, daß sie wahrscheinlich die Erschließung neuer Steuerquellen nöthig machen würde. Zu einer solchen werde aber die Partei des Vordrängers am wenigsten die Hand bieten wollen.

Abg. Dr. Foerster (Reformp.) hält eine Herabsetzung des Portos für Stadtbriefe in Berlin auf 5 Pfg. für geboten, dabei könne die Postverwaltung ein gutes Geschäft machen, wie unzweifelhaft aus dem großen Aufschwunge hervorgehe, den das Privatunternehmen der Paketfahrergesellschaft genommen habe. Er wüßte sodann eine Bestimmung, durch welche die Postverwaltung ermächtigt werde, die oft in großen Massen ausgegebenen Drucksachen unentgeltlich zurückzugeben. Redner tadelt schließlich die immer wieder vorkommenden Maßregelungen von Beamten, sei es wegen Zugehörigkeit zu dem bekannten Postassistentenverein, sei es aus politischen Gründen.

Abg. Dr. Schönlank (Soc.) tadelt die Vermehrung der

Unterbeamten gegenüber der Verminderung der Postsekretäre das Mißverhältnis zwischen den festangestellten und sonstigen Beamten. Mit der Sonntagsruhe der Postbeamten stehe es noch sehr schlecht. Manche hätten jahraus jahrein keinen Dienst, manche hätten nur jeden fünften Sonntag dienstfrei. Auch durch den Nachtdienst entständen sehr große Mißstände, es komme vor, daß Beamte 19 und 21 Stunden hintereinander Dienst hätten. In sieben Tagen habe ein Beamter in Berlin 71 Stunden Dienst gehabt. Und die Leute, die so angestrengt sind, würden bei jeder Gelegenheit mit Disziplinarstrafen belegt, wenn sie einen Vorgesetzten nicht vorschriftsmäßig grüßten, wenn sie keine Biese an der Hofe hätten oder wenn sie der Vorschrift zuwider, beim Nachtdienst sich Kaffee kochten. Suchen die Beamten sich durch Organisationen ihre Lage selbst zu bessern, so lege man ihnen allerlei Hindernisse in den Weg. Schon die Gerichte erkennen die mißliche Lage der Unterbeamten an, sie hätten verschiedentlich Postunterbeamten bei Amtsvergehen oder Veruntreuungen amtlicher Gelder mildernde Umstände zugestanden, einmal obwohl der Vorgesetzte als Zeuge aussagte, der Angeklagte leide an Größenwahn, er habe sich Schillers Werke gekauft. (Heiterkeit) Und die Beamten, die wenig angemessen behandelt würden, würden obendrein oft in einem sehr frühen Lebensalter pensioniert. Daher sei der Pensionsfonds sehr erheblich angeschwollen. Damit nähme man den Bazillus der Unzufriedenheit.

Ministerialdirector Dr. Fischer widerspricht den Behauptungen des Vorredners über die Ausbeutung der Unterbeamten. Die Socialpolitik der Postbehörde geht dahin, alle Beamten mit Gerechtigkeit und Wohlwollen zu behandeln (Beifall), keinen zu bevorzugen, keinen auszubeuten. 66,8 Procent aller Unterbeamten sind etatsmäßig angestellt. Die Wohlfahrtsvereine, besonders die der Spar- und Vorsparvereine, welche durchaus wohlthätig und sei von großem Segen für die Beamten, sonst hätten sie nicht ein Capital von 27 Millionen ansammeln können. Mit den Vorsparvereinen dürfe man allerdings nicht so verfahren, daß der Leichtsinns gefördert werde. Aber es sei doch so viel erreicht worden, daß die Veruntreuungen amtlicher Gelder durch Unterbeamte in ihrer Zahl erheblich heruntergegangen seien. Die gegentheiligen Angaben des Herrn Schoenlank weise er zurück.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnete tenhaus.

Berlin, 11. März.

Die Etatsberatung wird mit dem Etat der direkten Steuern fortgesetzt.

Abg. Wolzül (Ctr.) bringt Beschwerden über die Vermögensveranschlagung der katholischen Geistlichen.

Abg. v. Tiedemann (freikons.) wünscht eine anderweite Regelung der Behandlung der Amortisationsquote bei Amortisationsdarlehen.

Geh. Rath Wallach verweist auf die gesetzlichen Vorschriften.

Abg. v. Bülow (freikons.) kritisiert die Praxis mancher Einschätzungskommissionen.

Finanzminister Dr. Riquel antwortet auf mehrfache Anfragen, er sei nicht berechtigt, in das Berufungsverfahren einzugreifen. Wenn von 13.000 Reklamationen 9000 für begründet erachtet sind, so kann man doch den Berufungskommissionen keine Parteimahnen gegen die Reklamanten vorwerfen. Die Steuereinnahmen haben sich durch die klugen Rathschläge von Advokaten und Winkeladvokaten schon fast verdoppelt, da können wir die Berufungskommission nicht noch mehr einschränken.

Abg. v. Buch (kons.) und Graf Strachwitz (Ctr.) bringen nochmals die Frage der Amortisationsquote zur Sprache.

Abg. Hermers (freik.) findet es ungerecht, daß die kommunalen Realsteuern nicht abzugsberechtigt sein sollen.

Geh. Rath Wallach erwidert, diese Bestimmung sei mit Billigung des Hauses in das Gesetz aufgenommen. Der Titel „Einkommensteuer“ wird genehmigt.

Bei der Ergänzungsteuer wünscht Abg. v. Krüger (kons.), die Schraube möchte nicht zu stark angezogen werden. Gerade wieder wohlhabende Leute würden Bedenken tragen, zu reklamieren.

Finanzminister Dr. Riquel erwidert, er habe kein Interesse an hoher Einschätzung, sondern nur die Aufgabe, für eine gerechte Vertheilung der Steuerlast zu sorgen. Es ist eine Hauptursache des landwirthschaftlichen Nothstandes, daß die Erblaffer den Werth ihres Besitzes zu hoch veranschlagten und damit den Besitznachfolger gegenüber seinen Geschwistern benachteiligten.

Abg. Frhr. v. Döbner (kons.) erörtert eine Reihe von Veranlagungsgrundsätzen bei der Abschätzung des Werthes von Grundbesitz, die er für unzutreffend hält.

Geh. Rath Gaus verteidigt die Veranlagungsgrundsätze der Einschätzungskommissionen.

Beim Titel „für die Veranlagung der Gewerbesteuer“ spricht der Finanzminister Riquel für die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Gewerbesteuer, namentlich in den großen Städten, wobei die Frage der Besteuerung der Schankwirtschaften, Bierpaläste u. s. w. geregelt werden könnte. Der Rest des Etats wird genehmigt.

Es folgt der Etat der indirekten Steuern.

Abg. Krawinkel (nl.) führt Beschwerde über die Stempelsteuer, die man für milde Zuwendungen an Arbeiterklassen und für Beiträge zu Grunderwerbskosten gefordert hat.

Minister Riquel: Stempelfrei sind nur Zuwendungen zu Gunsten milder Stiftungen. Die erwähnten Einzelfälle sind im Ministerium nicht bekannt. Der Etat wird ebenfalls genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Anschließungsetat und Antrag Rott (Pole) auf Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes.)

Locales.

Wiesbaden, 12. März, 1895.

Der Stadtausschuß verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Hess den Vorsitz führte und die Herren Stadträte Steinfaul und Wagemann als Beisitzer fungirten, zunächst die Verwaltungskreisfrage des Herrn K. Köhlschütter wegen Verweigerung der Erlaubnis zum Branntwein-Ausschank in seiner Wirthschaft Römerberg 21. Das Bedürfnis hierzu, welches die Polizeibehörde verneint hatte, suchte in der heutigen Verhandlung der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Bojanowski, nachzuweisen, indem er ausführte, daß demnach in dortiger Gegend eine Wirthschaft, die Branntwein ausschente, eingehe, eine weitere in der nur ein bestimmter Kreis von Gästen verkehre und ebenso ein benachbartes Colonialwaarengeschäft mit Branntwein-Ausschank nicht in Betracht kommen könnten. Außerdem legt er eine Petition, wonach 62 dort verkehrenden Gästen unterschrieben, vor, welche das Verbot befürworten. Der Stadtausschuß wies indessen die Klage wegen mangelnden Bedürfnisses ab. — Die Inhaberin einer Pension in der Sonnenbergerstraße hat um die Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und feineren Spirituosen (sogenanntes Wiener Kaffee) nicht nur an ihre Fremden, sondern auch an auswärtige Gäste

nachgesucht. Die Polizei hatte das Gesuch jedoch wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt. Der Stadtausschuß wies den Antrag ab, in der Erwägung, daß eine solche Schankstube dem Charakter der Straße nicht entspreche.

Personalnachricht. An Stelle des an die hiesige Kgl. Regierung verlegten leiblichen Bade-Kassiers in Langenschwalbach, Schmidt, ist der Premier-Deutegant Kempe zum Kassier an der Königl. Badeanstalt dortselbst ernannt worden.

Regierungspräsident a. d. Winter, welcher, wie wir bereits meldeten, am 6. März auf seinem Gute in Elmshausen in dem hohen Alter von 91 Jahren starb, wurde am 1. Dec. 1803 in Dillenburg geboren. Auf dem Pädagogium seines Geburtsortes ausgebildet, besuchte er alsdann das Gymnasium in Weiburg, um die Universitäten, Marburg, Göttingen und Bonn zu beziehen. Im Jahre 1824 bereits bestand er seine juristische Prüfung ausgezeichnet und war hierauf als eifriger junger Beamter in Hohenhausen, Idstein, Elmshausen, Elmshausen und Mundt thätig. Als Justizamtmann wurde er 1841 nach Wiesbaden versetzt und auf Grund seines außerordentlichen Fleißes und Wissens in juristischer Beziehung bestellte er 1854 die Stelle eines Ober-Appellations-Gerichtsraths, 1861 als Präsident des Hof- und Appellationsgerichts zu Dillenburg fungierend. 1865, als der bekannte Zwist zwischen Regierung und Landtag gipfelte, wurde Winter zum Präsidenten der Landesregierung zu Wiesbaden ernannt. Ehrenwerth und treu stand er im Jahre 1866 auf der Seite seines Landesherren, indem er in jeder Beziehung unentwegt dessen Rechte hochhielt. Seines Amtes entsetzt durch die Besetzung Preußens, hat man dennoch seinen felsenfesten Charakter stets zu würdigen gewußt; denn Kaiser Wilhelm verlieh ihm im Jahre 1871 den Kronenorden 2. Cl.; von seinem früheren Landesherren besaß er bereits das Komthurekreuz des Ordens Adolph von Nassau. Zu einer Wiederanstellung im preussischen Dienste ist es nicht gekommen. Nach seiner Pensionierung entzog er sich aber nicht dem öffentlichen Leben. Als Abgeordneter des Kreises Wiesbaden gehörte er von 1868—1873 dem Reichstage an. Späterhin wurde er für den Reg.-Bez. Wiesbaden Landtagsmarschall. Mit Winter ist ein hochgeachteter allseitig als thätigster, trotz dem hohen Alter, mit jugendlicher Energie und Eifer dahingegangener, ein großer Mann der alten, guten Zeit! — Ein Neffe von ihm, Gustav Winter, ist Nachfolger im Besitze seines Gutes Elmshausen.

Wohltätigkeitsconcert. Der Männer-Gesangverein „Union“ veranstaltet am Sonntag, den 24. ds. Mts. in der Halle des Männer-Turnvereins, Platterstraße 16, ein Wohltätigkeitsconcert, und zwar in Form einer humoristischen Liedertafel. Der Ertrag dieses Concertes ist für Kleidung armer hiesiger Konfirmanden bestimmt. Die große Arbeitslosigkeit gerade in diesem Winter hat zur Folge, daß viele Eltern nicht in der Lage sind, die nöthigen Konfirmandenkleider zu beschaffen, und aus diesem Grunde hat der Verein diesen edlen Zweck zu seinem Concerte bestimmt. Hier ist Jedermann Gelegenheit geboten, durch ein kleines Scherlein (welches in 50 Pf. Eintrittsgeld bestehen soll) zu der Wohltätigkeit beizutragen, und steht noch außerdem ein äußerst genussreicher Abend in Aussicht. Der Verein wird in diesem Concerte mit einem über 20 Nummern enthaltenden Programm, worin die größte Fürsorge für angenehme Abwechslung getroffen ist, einen erneuten Beweis seines Könnens, auch auf dem humoristischen Gebiete, geben. Wünschen wir den edlen Zweck durch einen recht zahlreichen Besuch des Concertes gefördert.

Ein Doppel-Jubiläum feiert am 20. März die Familie Schlosser Heinrich Schnarr Dogheimerstraße 42, die silberne Hochzeit und gleichzeitig dieser sein 25jähriges Arbeiterjubiläum in der Eisengießerei des Herrn Aug. Jintgraf. Möge es der eifrigen und strebsamen Familie noch lange vergönnt sein, weiter zu wirken.

Stenographieschule. Der Schriftsteller Herr B. Großmann bringt Mittwoch den 13. März, Abends 9 Uhr anfangend, in der Stenographieschule (Lehrstraße 10) eine Episode aus dem „Ungarischen Volksleben“ zum Vortrag. Gäste sind willkommen.

Ein Verein selbständiger Zahntechniker wurde auf Anregung des Vereins Frankfurter Zahntechniker am 11. März gegründet und wird er seine erste Wanderversammlung in Mainz anfangs Juni abhalten.

Schneider-Streit in Aussicht. Am 6. Mai sollen in allen größeren Städten Deutschlands, wo die Confection heimisch ist, öffentliche Schneider-Versammlungen stattfinden, die über die Forderungen der Confectionschneider beschließen sollen. Es handelt sich um die Einführung eines gemeinschaftlichen Lohn tariffs, Verlängerung der Arbeitszeit und um die Errichtung von Betriebswerkstätten, wovon man sich eine Lohnverhöhung, Beschränkung des Schweißens und der Hausindustrie verspricht.

Achtung, Schwindler! In der letzten Zeit treibt sich in der Umgegend ein Mensch umher, welcher sich unter allerlei Namen einmischet und als Goldarbeiter ausgibt. Von seinen Quartiergebern läßt er sich dann reparable bedürftige Goldschaden geben, um diese unentgeltlich herzustellen, verschwindet aber damit. Leider gelang es der Polizei noch nicht, den Schwindler zu ermitteln.

Eisenbahn-Unfall. Am Sonntag Morgen entgleiste bei Eppstein in dem von Limburg abgegangenen Güterzuge der neunte Wagen. Da der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, wurde ein größeres Unglück vermieden. Nach etwa halbstündiger Arbeit war der Wagen in's Geleise gehoben und der Schaden beseitigt.

Wegwechsel. Herr Expediteur Wilhelm Michel hat für 350.000 M. das Privathotel des Herrn Anton Jörg, Rheinstraße Nr. 23, gekauft.

An unsere Freunde

richten wir die höfliche Bitte, durch Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen an der weiteren Verbreitung des Wiesbadener General-Anzeiger's mitwirken zu wollen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 12. März.

Der zweite heute zur Verhandlung stehende Fall führte eine ganze Reihe von Angeklagten auf die Anklagebank, die wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Aufruhr angeklagt sind. Es sind die Geschwinder: 1) Peter Ries, 33 Jahre alt, wegen Körperverletzung und Diebstahl verurtheilt, 2) Nicolaus Ries, 20 Jahre alt, unbestraft, 3) Heinrich Ries, 23 Jahre alt, unbestraft (ad 2 und 3 sind Beiter und Schwäger des ersten Angeklagten), sämtlich aus Olfen, 4) Balthasar

Joseph von Hirschheim, 19 Jahre alt, wegen Sittlichkeitsverbrechen verurtheilt, 5) Julius Liebrich aus Kaiserslautern, 18 Jahre alt, wegen Körperverletzung, Diebstahl und Sittlichkeitsverbrechen verurtheilt und 6) der Rordmacher Phil. Kuhl aus Urberach, 19 Jahre alt, wegen Bettelns verurtheilt.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Herr Landgerichtsdirector v. Adebelsen, die Anklage vertritt Hr. 1. Staatsanwalt Meyer, die Angeklagten ad 1 bis 3 vertritt Herr Rechtsanwalt Dr. Haffelbach und ad 3 bis 6 Herr Rechtsanwalt Dr. Vergas als Verteidiger. Zur Aufklärung des Sachverhalts sind 9 Zeugen geladen.

Nachklänge vom Hochheimer Markt sind es, die in der heutigen Verhandlung Gegenstand der Anklage sind. Die Angeklagten sollen am 6. November 1894 zu Hochheim sich der Sachbeschädigung in dem Pfister'schen Wirthshaus, der Körperverletzung des Philipp Schmidt schuldig gemacht und an einer öffentlichen Zusammenrottung Theil genommen haben, bei welcher mit vereinten Kräften dem Polizeidiener Wegel durch Gewalt oder Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet und derselbe von den Angeklagten ad 2—6 thätlich angegriffen wurde.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: An dem genannten Tage Abends kam es in des P. Wirthschaft in Hochheim zwischen dem Peter und Heinrich Ries zu einem kleinen Wortwechsel. Der Wirth, dem der Peter Ries als ein standalsüchtiger Mensch geschildert wurde, wollte mit seinem Schwager, Philipp Schmidt, Ruhe schaffen und forderte den Peter R. auf, das Lokal zu verlassen und als dieser sich weigerte, wurde er mit Gewalt an die frische Luft befördert. Dieses war für die 5 anderen Angeklagten das Signal zum Angriff; namentlich Heinrich Ries und Julius Liebrich sollen es gewesen sein, welche sofort nach den Biergläsern griffen und mit diesen den Wirth und seinen Schwager bombardirt haben sollen. Es gelang schließlich alle Standalsmacher hinaus zu drängen. Der erste Angeklagte Peter Ries hatte inzwischen bei seinem Widerstand eine schwere Kopfverletzung erhalten und war im Hausflur bewusstlos niedergefallen. Die anderen Angeklagten sollen hierauf nun ein Bombardement im wahren Sinne des Wortes gegen die Wirthschaft eröffnet haben. Sie ergriffen an einem gegenüberliegenden Neubau lagernde Badstube und warfen damit gegen Thüren und Fenster der Wirthschaft. Der inzwischen erschienene Polizeidiener Wegel hatte sich in die Thüre postirt und suchte die rohen Burken, welche mit Pattenstücken bewaffnet wieder in das Lokal eindringen wollten, zurückzuhalten. Da wurde ihm plötzlich ein Badstein wider den Helm geworfen, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der Schwager des Wirthes Philipp Schmidt hatte einen Schlag mit einer Patte erhalten; der Wirth raffte den verletzten Polizeidiener auf und so mußten die drei sich in ein hinteres Wirthszimmer flüchten, welches sie verschlossen. Die Eindringlinge hatten wie Banditen in der Wirthschaft gehaust, Tische, Stühle, Gläser, Glasergestell waren zerbrochen, bis es schließlich nach eingetretener Hölle gelang, die Räubersführer des Aufruhrs zu verhaften. Dieselben stellten theilweise in Abrede, mit Gläsern oder Badsteinen geworfen, oder mit Patten geschlagen zu haben, theilweise gestehen sie es zu. Der erste Angeklagte, Peter Ries, soll vor Beginn des Standals die Aeußerung haben fallen lassen: „Heute giebt es noch Kreuz- und Rückenweh!“, ferner soll er, als er aufgefordert wurde, ruhig zu sein, in seine Tasche nach einem Messer gegriffen haben. Seine beiden Schwäger, die heutigen Mitangeklagten Nikolaus und Heinrich Ries, wollen erst, als ihre Schwester gefammert habe: „Rein Mann ist todt!“, diesem zu Hilfe gekommen und ihm Wasser eingespült haben, so daß er wieder zum Bewußtsein gekommen sei. An dem Bombardement wollen sie sich nicht betheiligt haben. Die Angeklagten ad 4 bis 6 gestehen zu, von außen mit Steinen in das Wirthszimmer geworfen zu haben, ad 3 auch, daß er den Wirth gestoßen habe. (Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch fort, die erst in der Abendstunde beendet sein dürfte.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 12. März. Othello. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel und Tieck. Regie: Herr Köchy. Es giebt drei Shakespearesche Frauen-gehalt, die der Dichter an den Abgrund des Verderbens führt, mit welchem die Eifersucht ihrer Gatten ihre Lebensglück und sie selbst zu vernichten droht: es sind „Hermione“ (Wintermärchen), „Imogen“ (Cymbeline) und „Desdemona“; nur die letztere wird Opfer ihres Verhängnisses. Worin ihre Schuld besteht? Man hat sie „ein wahres Heiligenbild unerschöpflicher Liebe“ genannt; doch diese ihre Liebe wird zur Mörderin ihres Vaters, hinter dessen Rücken sie einen — wie Jago sagt — „vagabondirenden Barbaren“ freit. So ist es der Fluch des Vaters, der sich an dem Kinde erfüllt, das ihm das Herz gebrochen; und in wunderbarer Tragik rächt sich die Untreue gegen ihren Vater durch den tödtlichen Verdacht der Untreue gegen ihren Mann, eine Tragik, welche der Dichter auf das Herste verschärft durch die Betonung, daß der Reinheit ihrer Natur und ihrer Gefühlswelt sogar der Gedanke unfähig sei, daß es Frauen gebe, welche Treue brechen; „ich glaube doch“, sagt sie, diese Vorstellung als eine absolute Unmöglichkeit aus ihrem Sinne bannend: „Ich glaube doch, es giebt kein solches Weib“. So muß die Blindheit ihrer unschuldsvollen, auf Bewunderung und mädchenhaftem Mitgefühl beruhenden Liebe zu dem heroischen Manne das Steiner der langen Rolle führen: selbstverständlich darf die vornehme Benehmerin als solche durch diese absonderliche Richtung ihrer Sinne nicht berührt werden. Fr. Willig besand sich denn auch von vorn herein in zartem Einklang mit der poetischen Gestalt des Dichters. Außerlich glänzte er in einem Gelfraulein Giorgione's oder einer jungen Patricierin Tintoretto's, und die innere Abstimmung ihrer feilschen Bewegungen bewahrte die taubenhafte Sanftmuth, welche Shakespeare dem wilden Temperament des blutgewohnten Mörders gegenüberstellt. Um kurz zu sein: von ihrem ersten Auftritt im Costüm der Renaissance-Pracht Tizians bis zum herzerweichenden Wehkrei ihrer Todesangst blieb Fr. Willig in stetem Gleichmaß dem Ideale ihrer Aufgabe treu, — treu und gewachsen. Auch Herrn Faber, der als „Othello“ bestes Bemühen mit schönem Können verband, gelang es in dem letzten Akte immer glücklicher, den Culturmenschen des neunzehnten Jahrhunderts zu verleugnen und in elementaren Danten elementare afrikanische Leidenschaft austoben und verbluten zu lassen. Nur das gulturale Element wünschten wir allerdings wohlwollend gemildert, mag es auch linguistisch correct sein. Den „Jago“ gab Herr Schreiner. Wir dürfen nach der heute erneuten Prüfung seiner Individualität wiederholen, daß er die schwerste Kunst seines Berufes besitzt: die Kunst des Rückhaltens. Herr Schreiner verliert nie sein Gleichgewicht. Dabei ist er gänzlich Herr seiner Aufgaben, die er so weit auseinander zu halten vermag, innere. Herr Schreiner hat so gar nichts vom Couffrenier inne. Das erste und letzte Gebot der Schauspielkunst, die eigene Persönlichkeit in den strengen Schranken der Einzelrolle dem Ganzen unterzuordnen, ist in ihm Fleisch und Blut geworden. Ein wohl-

Vorläufige Anzeige.

Mitte März verlegen unsere Geschäftsräume nach

Langgasse 33, Neubau

(vis-à-vis dem Hotel Adler).

Bis dahin verkaufen im alten Lokal, Webergasse 14, einige Hundert **diesjährige** Muster Strohhüte und sämtliche vorjährigen Damen-, Kinder- und Knaben-Strohhüte, sowie Reste von schwarzen und weissen Spitzen, Bändern etc. zu jedem annehmbaren Preis aus.

Gerstel & Israel

2781

Weiners Hausmacher Eiernudeln,

keine Fabrikwaare, nur Eier, sehr ausgiebig, jeden Tag frisch angefertigt, zu haben
12 Marktstrasse 12, gegenüber dem Rathskeller.

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus nebst Garten, Viehweide, 19, Gelegenhelms für Herrschaften, Baumeister oder Kutscher, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt Stadtdirektor H. Schoder der Eigentümer Johann Garth, Gasse, Rainzstr. 36.

Ersterbranntwein
Zwetschenbranntwein
empfiehlt Ph. Prinz,
1977 Bertramstraße 12.

SUPPEN
MAGGI
WURZE

**Beitungs-
makulatur**

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstrasse 17.

**Rosen-
Santolöl-Kapseln**

heilen Blasen- und Harnröhren-
leiden ohne Einspritzung und Be-
rührung des schmerzhaften in wässrigen
Tage. Blasenentzündung hört auf, wenn
sich die Kapseln in der Harnröhre
auflösen, dann jede Schachtel mit
Schutzmarke: „Rosen“ versehen.
Flacon 3 Mark.
Zu haben in Wiesbaden in
der Löwenapotheke. 4016

Baugegenstände

eiserne Träger
L-, T-, u. U-Eisen
Säulen, eiserne
Kanalisationen,
Gegenstände,
Kanäle, Kessel- und
Schottische Röhren
Kanal-Rahmen,
Balkenplatten, Dach- u. Stall-
fenster, Glastisch, Kleider, Zin-
blech, Metall-Dachplatten usw.
hält in Auswahl vorräthig und
liefert zu den billigsten Preisen
G. Schöller in Wiesbaden,
Dohlemerstr. 25 (Telephon 74).

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.
Weiteres kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Adlerstraße 30

ist ein einzel. Zim. zu verm. 2829

Adlerstraße 30,

1. St. Hths. können reinl. Arb. Schlafstelle erhalten. 2829

Adlerstraße 56

Dachwohnung 2 kl. Zimmer mit Küche per 1. April zu verm. 2829

Neugasse 11

schön möbl. Zimmer zu verm. 2827

Schmiedstr. 62, Hths. 1. St.

erh. r. Arb. Kost u. Logis. 5213*

Sedanstr. 2,

3 St. 1. möblirtes Zimmer billig zu verm. 5215*

Zimmermannstr. 1

(Mans.) 1 Zimmer, Küche, Keller per 1. April an kinderl. Ehep., od. einzel. Frau o. Mann. R. part. 5217

Schulgasse 4, Hths. 2 St. 1. erh.

Arbeiter Kost u. Logis. 5213*

Borchgasse in weiß u. creme w. sch.

u. b. geb. Hellmündst. 43, H. 2. 5219*

Verloren von armer Frau

v. der Häfnerg. bis Bärenstr. 1 Geldtäschchen mit Mt. 8,20, außerdem enth. 1 Portemonnaie mit 6 Mt. Abzug. geg. Belohn. in der Exped. 5219*

Mineralbäder

liefert in jede Wohnung unter reeller Bedienung. P. Scheidt, Inhaber Ludwig Born, Bleichstr. 9, Hths. part. 1.

Damenmäntel, Jaquets und Capes

werden zu bill. Preisen angef., getrag. b. modernisiert. L. Gerlach, Schneider, Kersstr. 34, 1. 5216*

Junge Dame

bittet älteren Herrn um ein Darlehen von 50 Mk. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. unter A. W. 50 an die Exp. 5221*

Für Schreiner!

Unterz. empfiehlt sich in allen vor-
kommenden Bildhauerarbeiten bei
schnellster u. billiger Bedienung.
Heinrich Ruffart, Bildhauer,
Hellmündst. 60. 5214

Schneider.

Gute Rock-Arbeiter
auf die Werkstatt sofort gesucht.

Geb. Weiher,

5218* Bahnhofstraße.

Ein Wagenschneider

gesucht. 5208* Sedanstraße 5.

Ein tüchtiger selbstständiger

Arbeiter

Lücher

gesucht. Borchstraße 13. 2818

Ein braver Junge

wird gegen Vergütung in die Lehre gesucht. Peter Brühl, Maler u. Lackierer, Hellmündst. 49.

Ein gewandter**Kellner,**welcher sehr gute Zeugnisse be-
sitzt, sucht anderweitige Stellung.
Näh. Langgasse 45, Hths. 5217***Abbruch.**Taunusstr. 11, Ecke der Geis-
bergstr. sind fortwährend Fenster,
Thüren, Fenster-Bänke, Platten,
Bau- und Brennholz billig zu
haben. Näheres daselbst oder
Adlerstraße 53. 2826**Fast neuer****Kinderliegwagen**

billig zu verkaufen.

**3 Kinderliegwagen (mit Nickel-
beschlag und Gummiräder)**

zu verk. Castelfr. 8, 1. 5221*

3 Brand ca. 500,000

halber billig zu verkaufen.

Näh. Michaelsberg 12. 2822**Die Zahl der Abonnenten des
Wiesbadener****General Anzeiger**

ist in andauerndem, erfreulichem Wach-
sthum begriffen. In Folgendem geben wir
ein Verzeichniß unserer auswärtigen
Filialen, welche Bestellungen zum Preise von
monatlich **50 Pfg. frei in's Haus**
annehmen.

Altendiez: Wwe. Scheidt. — Ahmannshausen: Wwe.
Dreis. — Auringen: Ph. Seelgen, Ortsdiener.
Biebrich: Frau Köhlig, Gasse. — Biersdorf: Karl
Kilian. — Birlenbach: Johann Georg Oehl. — Bieidenstadt:
Peter Emmel. — Braubach: Julius Gras.
Camp: Jac. Jos. Bach II. — Caub: Karl Kern.
Dellensheim: Wilhelm Koch. — Diez: Theodor Figenfer.
Dohheim: Frau Böpel.
Eibingen: Frau R. Dormann, Wwe. — Eltville:
R. Kunze. — Ems: Frau Stüger, Friedrichstraße 8. — Erbach:
A. M. Krahn. — Erbenheim: Wihl. Weber, Frankf.-Str. 20.
Flacht: W. Will. — Frauenstein: Josef Fuchs. —
Freienbiez: H. Fischer.
Geisenheim: Jacob Worm, Hohlgaße. — St. Goar
G. Müller sen. — St. Goarshausen: Lorenz Michel, Schneider.
Hachenburg: Jos. Weil. — Hahn: Theod. Hölzer. —
Hahnstätten: G. Fr. Herrmann, Schuhmacher. — Hall-
garten: Jac. Heil. — Hattenheim: Frau Krahn. — Holz-
appel: Anton Thorm.

Iggstadt: Theodor Frig.
Kellert: Jos. Eder. — Kiedrich: Wwe. Fiedler. —
Kloppenheim: Kallier.
Lorch: Adam Boos.
Raffenheim: Friedr. Roth.
Raffau: Frau Chr. Hermann. — Raßatten: Melchior
Hagel. — Reudorf: Frau Kleinschmidt. — Raurob: Ph. Braun.
— Niederlahnstein: J. Köppel, Bahnstr. 4. — Nieder-
walluf: Jos. Werner, Portier. — Nordenstadt: Heinrich Meh.
Oberlahnstein: J. H. Gerhartz. — Oestrich: Jos.
Wihl. Hilsmann, Brandpfad 17.
Rambach: Ad. Schneider. — Rüdesheim: Phil. Wis-
beder, Steingasse.
Schierstein: Elise Gansler. — Schlangenbad: Wwe.
Herpel. — Sonnenberg: H. Josf.
Wallau: Frau Wihl. Müller, Wwe. — Wehen: Friedr.
Feir. — Winkel: Alois Schlepper.

Es werden ferner durch die Post be-
stellte Exemplare nach folgenden Orten
versandt:

Algringen i. Lothr. Alzen. Ahmannshausen. Aumenau.
Badmünster. Barnturp i. Lippe. Berlin. Biebrich. Bieden-
kopf. Bingen (Rhein). Bieidenstadt. Bochum. Vogel. Bonn.
Boppard. Braubach. Braunsfels. Bremen. Breslau.
Camberg. Carlshafen. Caub. Coblenz. Cottbus. Crefeld.
Crimmitschau. Cronberg (Taunus).
Darmstadt. Dauborn. Diez. Dillenburg. Driedorf. Düsseldorf.
Duisburg.
Eisenach. Elsf. Eltville. Ems. Emmerichshain. Epp-
stein. Erbenheim. Effen a. d. Rhr. Efferhausen b. Weiburg.
Flacht. Fladen. Flörsheim. Frankfurt a. M. Freiburg i.
Breisgau. Freilangen. Friedrichsberg b. Ems. Friedhofen. Fulda.
Geisenheim. Göttingen. St. Goar. St. Goarshausen.
M.-Glabach. Gosenbach b. Niederhelfen. Gräfenwiesbach.
Grenzhausen. Großschaffen.
Hachenburg. Hahn i. Taunus. Hahnstätten. Hannover. Hatten-
heim. Hecholzhausen. Hadamar. Heidelberg. Heimb. b. Neunkirch.
Herborn. Hersfeld. Hahr. Holzhausen (Hain). Holzmiinden.
Homburg v. d. Höhe.
Idstein. Iserlohn. Johannisberg.
Karlsbad. Kagenelndogen. Kirberg. Königstein i. Taunus.
Korb. Kropbach i. Westfalen.
Langen-Schwalbach. Laurenburg. Leipzig. Limburg (Lahn).
Löhnberg (Lahn). Lörrach (Baden). Lorch a. Rh. Ludwigshafen a. Rh.
Mainz. Mannheim. Marburg. Mengerskirchen. Met. Michel-
bach. Miehlen. Mittelheim. Montabaur. 1. 1. 1.
Nassau. Nassatten. Neuwied. Nieder-Wehen. Niedern-
hausen. Niederjellers. Niederwalluf. Niederweiler i. Lothringen.
Niederroth b. Löhnberg. Neunkirchen. Bez. Kusberg. Neunkirchen.
Bez. Trier. Neustadt (Main-Wefer-Bahn). Rorf bei Neuf.
Oberlahnstein. Oberneifen. Oberursel. Oestrich. Oranien-
stein. Osterpai.
Proßlen (Ostpreußen). Porz bei Bahn (Rhein). Pluniger-
hammer b. Trier.
Rebdingen b. Deutsch-Oth (Lothringen). Rennerod. Rodheim
(Sieber). Rodingen (Luxemburg). Ronsdorf. Rothfelsberg (Pfalz).
Rüdesheim a. Rhein. Runkel.
Saargemünd. Schierstein. Schlangenbad. Schleibsch-Bauhof.
Schleiden (Eifel). Schupbach. Selters (Westfalen). Siegen.
Siemsbahn. Simmern. Singen (Baden). Singhofen. Sinn.
Sonnenberg. Steinbach (Oberrhein). Stettin. Stolberg (Erzgebirge).
Struth. Stuttgart.
Tecklenburg.
Ufingen.
Wehla. Billmar. Biersen.
Walsleben. Wehen. Weidenhausen (Kreis Biedenkopf).
Weilburg a. d. Lahn.
Weilmünster. Wessertal. Wehlar. Wiesbaden. Winkel. Wilhelm-
hütte (Kr. Biedenkopf). Worms.
Zollhaus.

Wir gestatten uns, im Anschlusse an vorstehendes
Verzeichniß, noch die höfliche Bitte an unsere geschätzten
Abonnenten zu richten, in Freundes- und Bekannten-
kreisen an der weiteren Verbreitung unseres Blattes
gütigst mitwirken zu wollen.

Redaction und Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger's.

Drucksachen
zum Quartalwechsel,
Rechnungen, Circulare,
Prospecte, Adresskarten etc.
liefert rasch u. zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt,
Sohnegelberger & Hannemann,
17 Marktstrasse 17.

Turn Verein.

Samstag, den 16. März, Abends 9 Uhr:
Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wirthschafts-Berichterstattung;
2. Gausangelegenheiten;
3. Bericht vom Feldbergturntag.

Um zahlreiches Erscheinen, auch der älteren Mitglieder, ersucht
2812

Der Vorstand.

Bettfedern und Daunen

in weiss, halbweiss u. grau, **garantirt staubfrei und geruchfrei**, von den geringeren bis zu den feinsten Sorten

zu sehr billigen Preisen.

S. Guttman & Co.,

2799

Webergasse 8.

Bekanntmachung.

Morgen Donnerstag,

Vorm. 9^{1/2}, und Nachm. 2 Uhr anfangend und die folgenden Tage,

lässt Frau Georg Reinemer wegen Abbruch ihrer Gebäude

22 Michelsberg 22

das gesammte bedeutende **Möbellager**, bestehend in

vollständigen Betten aller Art, einzelnen Betttheilen, Garnituren Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Secretären, Verticows, Kleider-, Spiegel-, Bücher- u. Küchenschränken, Kommoden, Consolen, Schreib-, Antoinetten-ovalen und 4eckigen Tischen, Pfeiler- und Sofaspiegel, Waschkommoden und Nachtschischen mit und ohne Marmor, Stühle aller Art, Vorplatztoiletten, Säulen, Delgemälden und Bildern u. dgl. mehr öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Möbel sind bekanntlich nur Ia Qualität.

Freihandverkauf findet bis zum Versteigerungstage zu herabgesetzten Preisen statt.

Reinemer & Berg,

2777

Auctionatoren.

Specialität!

Confirmanden - Anzüge nach Maass.

Confirmanden-Anzüge, fertig,

in allen gangbaren Stoffen u. neuesten Facons empfohlen zu billigsten Preisen

Gebrüder Süß.

2783

am Kranzplatz.

Kanzler-Sekt!

Zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchl. des „Mit-Reichskanzlers“ empfehle ich obige Marke aus der renomirten Schaumwein-Kellerei von Fr. Krotz in Coblenz, ab da zu Original-Preisen.

Roths Kapsel M. 24,—
Silber- „ 30,—
Gold- „ 36,—
Rosa „ 48,—
Risse von 1 1/2 FL

je nach Wunsch, süß, mittelsüß oder herb.

Schachtelungsvoll! **Hermann Brötz**, Rainersstr. 24,
Lager und Vertretung von Fr. Krotz.

Braunkohlen-Briquetts

100 Stüd 75 Pfg., 1000 Stüd 7 Mark.

2857

M. Kramer, Feldstr. 18.

Für Confirmanden.

Schuhe u. Stiefel

für Mädchen und Knaben

J. Speier Nachf., Langgasse 18.

Stiefelverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Co.

Bitte achten Sie genau auf Namen, Bandnummer 18 und Abzeichnung.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Söhnchen

Carl

nach kurzem Kranksein zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Weingärtner.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, Morgens 10 Uhr, vom Leichenhause (alter Friedhof) aus statt. 2814

Männergesangsverein „Cäcilia.“

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres treuen, langjährigen aktiven Mitgliedes, Herrn

Theodor Pfeifer,

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, Nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Adolfsstr. 10, aus statt, und ersuchen wir unsere werthen Mitglieder um recht zahlreiche Betheiligung.

Zusammenkunft um 4 Uhr im Vereins-locale. 2819

Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse der Schlosser und verw. Berufe.



Den Kassenmitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied

Paul Koniecke

mit Tod abgegangen ist, und die Beerdigung desselben am **Mittwoch, den 13. März c.,** Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus stattfindet.

Der Vorstand.

2815

Bad. Geld-Loose

3 Mt., 11 St. 31 Mt., Ziehung bestimmt 15. und 16. März, 3334 Geldgew. Es werden nur Gewinne gezogen.

800 Haupt-Collecte de Faisols, 10 Langgasse 10.

A. Rödelheimer

empfiehlt

Bettbrette, Marquisendrette, Kopshaare, Pflanzendannen, geschlumpfte Wolle, Bindfaden und alle sonstigen Polsterartikel zu sehr billigen Preisen. 2625

A. Rödelheimer.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft: Lebens-, Sterbekasse (Vollversicherung), Aussteuer- und Wittkinder-Versicherung sucht allerorts tüchtige

Acquisiteure und Vertreter.

Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbekasse-Versicherung von 100 Mark an ohne Untersuchung.

Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Versicherungs-Beamter und eventl. Anstellung mit Fixum. Offerten u. C. 12 an die Exp d Bl.

Dimbeer-Gelee, Erdbeer- „ Aprikosen- „ Johannisbeer- „ Apfel- und Orangen- „ (billigste Bezugsquelle für Händler und Großhändler) empfiehlt

Kaiser-Gelee, rother, (sog. Himbeeräther) Zwetschengelee, Fruchtarmelade (feine Naturfrucht)

H. Weiner, Gelöfabrik, 12 Marktsstraße, gegen d. Rathshaus.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 61.

Mittwoch, den 13. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich

wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Jedermann frei ins Haus

gebracht.

Der Bettler.

Von Alexander Engel.

(Nachdruck verboten.)

Er setzte sich seinen Cylinder auf, drückte ihn fest über den Kopf und eilte die elegante, teppichbelegte Treppe hinab. „Die Philosophen haben Recht, wenn sie in biden Folianten verkünden, daß das Leben nicht lebenswerth sei, die Theorie ist nicht grau, denn die Praxis schreit uns dieselbe Weisheit täglich in's Ohr.“ Gerade, als er die letzte Stufe betreten hatte, war er mit der Formulierung dieser Betrachtung fertig. Es schien ihm offenbar Spaß zu machen, über das Leben herzhaft zu schimpfen, ihm vor dem Abschied noch ein paar tüchtige Gottfisen zu sagen. Denn das war eine ausgemachte Sache, daß er heute sein Leben beschließt. Tausend Gründe bewogen ihn zu dieser That, er hatte gewissenhaft Bilanz gemacht, die Passiva überstiegen bedenklich die Activa und es blieben nur — Dubiosa zurück. Man mußte sich also von diesem Geschehniß, bei dem man so übermäßig draußgezahlt, rasch zurückziehen.

„Der letzte Gang,“ murmelte er selbstironisch, als er in das Licht der Straßen blickte, und ein müdes Lächeln umflatterte seinen Mund.

Von irgend einer Brücke wollte er sich in's Wasser stürzen. Er wußte gut, daß es eine vulgäre Todesart sei. Aber seitdem er seinen Freund, der in einer Kugel sein Heil gesucht hatte, mit argen Wunden im Spital gesehen, schauderte es ihm vor der nobleren Todesart. Es könnte ja auch bei ihm leicht passieren, daß er sich nicht trifft. Und so ein Unglück hätte er gewiß nicht überlebt.

Berlin vor dem Frühling.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

„Run aber raus!“ ruft ganz Berlin dem Winter zu.

Der macht ein spöttisches Gesicht, spendet zwar blinkende Sonnenstrahlen aus wolkenlosem Himmel, aber des Morgens auch noch eine hübsche Portion Kälte dazu, bis zu acht Grad hinab.

Und dann hat er noch die Influenza gebracht. Aber gründlich!

Tausende von Familien haben ihre behaglichen Wohnräume in Hospitale umwandeln müssen, denn wenn bloß die Hälfte der Familienmitglieder erkrankt ist, dann ist das noch so regulär. Häufig genug verirrt sich unter die Influenza und ihre Begleitkrankheiten die Diphtheritis, und dann giebt es Absperrraßnahmen, bei denen die ganze, oft schon recht complicirte Schlafzimmereinrichtung vollkommen auf den Kopf gestellt wird. Und nicht einmal die gute Stube ist sicher vor einem Einbruch von eisernen Bettstellen, Matratzen und Betten.

Und auf den Bureau und in den Comptoirs zeigen die unbefestigten Schenkel, daß auch hier die Influenza manchen Reiter vom Sattel gerissen hat. Höchstens für die Steuerzahler entsteht daraus eine kleine Unannehmlichkeit, denn denen geht wohl die Steuereinschätzung diesmal etwas später zu.

Wer nicht über Influenza wehklagt, dem liegen die Steuerveranlagungen wie ein Stein auf dem Herzen. „Beanstandet!“ das ist das Donnerwort, welches die Rienen aller Hausbesitzer so zitternd und zagend gestaltet. Wer hat früher so etwas gewußt? Und nie wird eine zu hohe Steuerzahlung beanstandet, immer bloß die zu niedrig sein sollenden.

Mit ernstlichen, langsamen Schritten ging er über die Straßen. Er war in Gedanken versunken. Er prüfte, ob er wohl Alles in Ordnung zurückgelassen habe. Da plötzlich, vor einer Gaslaterne, blieb er stehen. Er hatte auf seinem Winterrocke einen Fleck bemerkt, an dem er nun ernstlich zu putzen begann. Er putzte solange darauf los, bis der Fleck entfernt war.

Dann setzte er gemächlich seinen Weg fort. In Gedanken ging er nochmals seine Abschiedsbriefe durch. Ob er nicht Jemand vergessen, der ihm einmal einen großen Dienst geleistet. Denn er konnte es sich nicht verhehlen, daß ihm sehr Viele „große Dienste“ geleistet. Da unterbrach er mit einem Male sein Sinnen und blickte sich um. Ein anmuthiges, blondes Mädchen mit blauen Augen war vorübergetrippelt. Schwärmerisch schaute er ihr nach, gierig sog sich sein Auge fest an der Silhouette, er wollte noch ein Stückchen von ihrem Schatten erfassen. Wie lachte er ein paar Minuten später über sich. Noch im letzten Momente, gewappnet mit den ernstesten Selbstmordabsichten, mußte er sich umdrehen nach einem anmuthigen, blonden Geschöpfe, mit blauen Augen.

Er war gerade im Begriffe über das Geleise der Pferdebahn zu setzen, da hörte er das Geklingel unmittelbar hinter sich und rasch sprang er zur Seite. Erleichtert athmete er auf. Fast wäre er überfahren worden. Im Nu besann er sich wieder seines tragischen Entschlusses und es ärgerte ihn, daß er dem Leben so in die Falle gehen konnte. Denn das war sicher, es wollte ihn ja nur necken und höhnen.

Er ließ den Deckel seiner Uhr springen; es war noch recht früh, viel zu zeitlich für einen Selbstmord. Und er lenkte seine Schritte in die Richtung seines nahe gelegenen Stammsalons. Er wollte sich noch mit etwas „Geistigem“ stärken für den schwierigen Fall. Und er setzte sich prozig in einen breiten, gepolsterten Stuhl. Dann las er die Zeitungen. „Hier, an dieser Stelle wird morgen die Anzeige prangen... in kleiner Schrift... unter den anderen „Lebensüberdrüssigen“, dachte er und er vermochte sich einer gewissen Melancholie nicht zu erwehren. Schließlich konnte er doch aber keine spaltenlangen Necrologe voll mörderischer Hymnen verlangen, dafür, daß er dreihundertfünfundsechzig Tage im Jahre zu stehlen pflegte, in Schaltjahren noch um einen mehr. Das sagte er sich jetzt mit einer etwas verspätet eingetroffenen Bitterkeit. Und einsichtsvoll verzog er es den Zeitungsschreibern, daß sie Veranlassung nehmen werden, ihn in die allgemeine Rubrik einzureihen und zu den übrigen Todten des Tages zu werfen! Dann

Der Magistrat ärgert sich braun und blau über die Kosten des Schneewinters: Ueber eine Million Mark für Schneetransport u. s. w. ist bereits ausgegeben. Und ein solcher Posten reißt selbst im Berliner Stadtsäckel denn doch ein ganz höllisch empfindliches Loch. Anfangs waren die Unterstützung an Armengeldern keine außergewöhnlichen; aber nun, wo der Winter ganz und gar nicht enden will, sind sie denn doch tüchtig in die Höhe geschneit.

Der Winter mit seinen Krankheiten hat auch den Gewerbegehilfen und Arbeitern es blutiger gemacht. Da war mancher Familienernährer lange Zeit arbeitslos, aber die Berliner Krankenkassen sind nicht übermäßig günstig situiert, und das Krankengeld ist sehr niedrig. Selbst bei allergrößter Sparsamkeit reicht es auch nicht annähernd aus. Da mußte viel veräußert und verpfändet werden und ein tüchtiger Pack Schulden kam trotz alledem noch hinterdrein.

In den Winterfestlichkeiten lag kein rechter Zug; Arrangements, Bälle u. s. w. haben im Ganzen nicht das verdient, was ihnen in früheren Jahren die Ballzeit einbrachte; es ist auch unlegbar, daß seit dem Beginn der Fasten, der sonst in Bezug auf das Vergnügen hier gar nicht beachtet wurde, es in den Lokalen mit Ballsälen recht still geworden ist.

So ein paar Nachplatterer noch — aber, wenn die Afters blühen, ist der Sommer vorüber, das weiß ja Jedermann, und so stehen die Dinge auch hier mit den spätblühenden Carnevalsfreuden.

Und da fehlt es denn trotz alledem noch nicht an den üblichen großstädtischen Sensationsgeschichten. Man sollte eigentlich meinen, nun könnten die Leute wohl vom Gedanken an allerlei Tollheiten abkommen?

Aber justement das Gegentheil! Und da man fragt, wie lange wohl die Frühlingssonne nach jenen Lokalen mit zugezogenen Gardinen und rothen Ampeln scheinen wird,

schüttelte er all die Scrupeln von sich, in diesem Augenblick hatten sie ja nicht die geringste Existenzberechtigung mehr.

Noch bei der Thüre warf er dem treuen „Jean“ einen Blick zu; er sah sein stereotypes Lächeln also zum letzten Male! Und er verließ das Kaffeehaus.

Die Gedanken stürmten auch noch weiter in ihm. Was wohl die Freunde sagen werden, wenn sie morgen die banale Todesnotiz zu lesen bekommen? Er hörte förmlich die mitleidsvoll gekispelten Worte: „Der arme Kerl!“ — „Aber er hat in letzterer Zeit schon so traurig d'reingesehen.“ „Erst vorgestern hat er so merkwürdige Anspielungen gemacht, die sein Vorhaben ahnen ließen, ich habe aber nicht darauf geachtet! Wer sollte denken, daß er so was ernst meint.“ Fast hätte er angesichts so schöner Beweise posthumer Freundschaft seine Lebensdauer prolongiren mögen. Doch das Wetter. Es war die richtige Selbstmord-Temperatur. Alles in Nebel gehüllt, die ganze Welt verschleiert. Selbst der graue Himmel blickte lebensüberdrüssig d'rein. Wer weiß, wann wieder das Wetter seinen Absichten gnädig sein würde? „Nein, nein, nein“, sagte er energisch, „ich will die Geschichte nicht verschieben.“ Er hatte Recht, ob man einige Tage früher oder später seine Seele ausschaut, ist ziemlich gleichgültig.

Da fand er sich plötzlich vor der Auslage eines Cravattengeschäfts. Dort hatte er einen Knoten erpäht, einen Knoten ganz eigener Art — das Ideal eines Knotens. Das bewunderte er jetzt. Ja, er ertappte sich dabei, wie er gerade in das Geschäft eintreten wollte, um den Knoten zu erwerben. Er wurde abermals ärgerlich. „Es ist doch nicht meine Absicht, für den Tod Toilette zu machen, ihm zu Ehren eine Abschieds-Cravatte anzulegen! Aber, so ist das Leben, es drängt sich uns auf, es umfaßt uns mit tausend Armen, es läßt uns nicht los. Ein Fortstreichen gibt's da nicht.“

Und mit raschem Schritte flüchtete er vor der Verlodung. Er stürmte der verhängnißvollen Brücke entgegen. Nun beugte er sich über die Brüstung und prüfte den Strom, der Wasserstand schien ihm günstig zu sein. Einigemal ging er auf und ab, düster vor sich hinblickend.

An der Ecke der Brücke stand, in einen Winkel gelehnt, ein Bettler. Der Bettler schenkte ihm sofort seine Aufmerksamkeit. Er erkannte gleich, daß jener Böses im Schilde führe, das ganze Gebahren offenbarte ihm dies deutlich und dann hatte er ja schöne Erfahrungen mit Brückenselbstmördern hinter sich. Aufmerksam verfolgte er nun, von seinem Posten aus das Treiben des

in denen das Geld nur Chimäre sein soll? Diese Wirthshauspflanzen sind schimmelig geworden; man meint doch, daß sie nun mit dem scharfen Polizeispaten aus der Erde herausgehoben und bei Seite geworfen werden, mit dem Unkraut auf den Rehrichtshausen!

Und nicht minder erwünscht wär's, den jungen Menschenpflanzen, die dem Frühling entgegenreifen, doch etwas mehr Beachtung zuzuwenden. Die „kindlichen Erwerbszweige“ werden doch gar zu oft nichts, als eine Thür für's Wasser. Diese Kleinen, die sich so früh auf die Straße wagen, freilich dem Ruß gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, bleiben auch meist auf der Straße oder wandern von dort gelegentlich hinter Schloß und Riegel.

Und gerade nach diesem so endlos langen, tristen Winter stoßen Einem so viele junge Menschenpflanzen auf, verkümmert und halb verwahrloßt, als ob sie nie mehr so recht blühen könnten.

Und auf den Frühling rechnet doch alle Welt nach einem mühseligen krankheitsreichen Winter.

Er zeigt sich schon im großen Centrum des Verkehrs in allerlei Darbietungen für Tisch und Haus, an welche wir bei unserer heutigen Temperatur, wo in den Außenstraßen noch der Schnee liegt, kaum denken könnten.

Aber es sind doch schon Frühlingssgaben, und wir wissen ja, daß uns nur eine verhältnismäßig kurze Zahl Wochen vom Osterfeste trennt. Das soll uns schon ein leichtes Frühlingsgewand in Flur und Feld darbieten.

Der Berliner sagt ja auch: „So lange der Reichstag tagt, ist es Winter!“ Dann würde es also heißen: „Und tagt der Reichstag noch so lang' er muß doch mal zu Ende kommen.“

Inzwischen mag die Bodbeerfaison noch ein Stück Berstreuen mit auf den Weg geben. Aber etwas Rechtes ist es damit auch nicht mehr — Berlin steht vor dem Frühling!

Todesaspiranten. Daß er ihn um eine besonders milde Gabe bitten werde, und daß ihm da ein schönes Almosen winkte, das stand fest für ihn. Er wollte sich bei einer solchen feierlichen Gelegenheit auch nicht mit der gewöhnlichen Spende begnügen, er gedachte da möglichst viel herauszuschlagen, denn er sah in dem „guten Manne“ nur ein Geschäftsobjekt.

„Dem ist's egal — spekulirte er — mitnehmen kann er das Geld so wie so nicht. Und wie elegant er aussieht. Er hat nur ein Glas im Auge. Und wie gut könnte ich jetzt ein kleines Capital brauchen.“

Man steht gleich anders da vor seinen Kollegen. Ich habe mich ja nicht zu beklagen, der Posten ist gut und hat seine ständigen Rundschaften. Daß ich gesunde Beine habe, weiß ich auch ganz gut. Und wenn die Augenärzte auf meine Blindheit angewiesen wären, könnten sie zusperrern. Aber je mehr man verdient, desto mehr braucht man. Die Bedürfnisse steigern sich von Tag zu Tag, und man will doch standesgemäß leben. In der nächsten Nähe hat einer eine neue Schnaps-Boutique aufgemacht, dort ist der Schnaps gut aber sehr theuer. Na, der seine Herr wird schon etwas mehr geben. Das war dann ein Tag gewesen — eine Krone hat mir schon einer gegeben, den scheint seine Liebe grad erhört zu haben.“

Und er trat hin zu dem Selbstmörder. „Entschuldigen Sie, lieber Herr, aber ich hab' vier Tage keinen warmen Bissen im Leib gehabt und zu Hause warten fünf hungrige Kinder. Sind Sie so gut und schenken Sie mir, was Sie erübrigen können. Ich habe es Ihnen angesehen, was Sie zu thun vorhaben . . . Sie werden ja, als eleganter Herr, wissen warum . . . ich will Sie nicht abhalten. So was überlegt sich jeder genau. Schenken Sie mir also wie viel Ihnen nur möglich ist, ich werde für Ihr Leben beten und Ihnen ewig dankbar sein.“

Verblüfft, mehreremale zusammenzuckend, hatte ihn der Selbstmörder angehört. Diese geschäftsmäßige Vettelei in jenem gewissen, salbungsvollen Tone widerte ihn an. Es schauderte ihm vor dieser brutalen Speculation auf seinen Tod. Ein physisches Unbehagen packte ihn, als er dem Bettler im schäbigen Gewand, mit dem aufgedunsenen Gesicht und den bereit gehaltenen Händen in's Antlitz blickte . . .

Mechanisch griff er nach seiner Tasche und vorsichtig ließ er ein kleines Geldstück in die Hand des Bettlers gleiten, denn er scheute die Berührung.

Dann eilte er hastig davon. Der Bettler sah ihm eine Weile nach, dann murmelte er ärgerlich: „Der Schmutzian!“

Aus der Umgegend.

† **Biebrich**, 11. März. Gestern fand hier die Hauptversammlung des Vereins vom rothen Kreuz im Landkreise Wiesbaden statt. Herr Vandrath Graf von Schlieffen dankte zunächst Herrn Kommerzienrath Kalle von Biebrich für die stellvertretende Führung der Vereinsgeschäfte, dann erstattete er Bericht über das abgelaufene Jahr. In demselben zählte der Verein 382 Mitglieder und hat 2572.50 Mk. Einnahme zu verzeichnen; hiervon wurden dem Vaterländischen Frauenverein in Biebrich 500 Mk. bewilligt. Dem Kassensführer des Vereins, Herrn Kreissekretär Werkmüller, wurde Entlassung erteilt. Für das Jahr 1895 wurden 7450 Mk. in Einnahme gestellt, wovon 950 Mk. verausgabt werden sollen, so daß ein Ueberschuß von 6500 Mark verbleibt. Die Herren Dr. Hoppel-Biebrich und Rolte-Schierstein berichteten über die Sanitätskolonnen. Im Laufe des Sommers soll in Biebrich eine gemeinsame Übung der drei bestehenden Sanitätskolonnen des Kreises — Biebrich, Schierstein, Flörsheim — stattfinden. Aus Vereinsmitteln soll jedem Mitgliede der Kolonnen ein am Arm zu tragendes Abzeichen — weiße Binde mit rothem Kreuz — beschafft werden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Rolte-Biebrich, Werkmüller-Wiesbaden, Wolff-Biebrich und Dr. Bömer-Flörsheim.

× **Schierstein**, 11. März. Am Samstag Abend kam es in einer Wirtshausstube einem Manne und einem Burschen, welcher ersterer die Sozialdemokratie verteidigte, zu einem Wortwechsel, welcher schließlich so weit führte, daß der Mann dem Burschen mit einem Feuerzeugstiel eine schwere Verletzung am Kopfe beibrachte.

— **Reudorf**, 8. März. Am 17. März Nachmittags 4 Uhr findet die Jmker-Versammlung Sektion (Rheingau) im Gasthaus „zur Post“ hier statt. Die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Interessenten der Jmkerzucht sind hiedurch eingeladen.

† **Pattensheim**, 10. März. Nach langer Unterbrechung, soviel bekannt zum ersten Male seit 1882/83, wird das kommende Rechnungsjahr unserer Gemeinde wieder Gemeindefeuern bringen. Dieselben sind im Budget mit 4900 Mark vorgesehen und werden umgelegt mit 50%, auf die Realsteuer und mit 35%, auf die Einkommensteuer. Die Steuerkraft der Gemeinde, soweit sie bei der Steuererhebung in Frage kommt, beläuft sich auf rund 11,000 Mark. Nothwendig wurde die Steuer durch die Wiedereinnahmen an Holz; die in 1895/96 etwa 3000 Mark (11,400 Mk. gegen 14,400 Mk. in 1894/95 nach dem Budget) betragen wird und durch die Mehrausgaben für die Ortstraßen und die Armenpflege.

† **Oestrich**, 10. März. Für die Verteilung der Eichelhäher, Elstern, Würger, Sperber, Krähen, Gans- und Rebelskrähen und Eichhörnchen werden nach einer Bekanntmachung des Kreisaußschusses wiederum Prämien aus Kreis- und Gemeindefonds, jedoch vorläufig nur bis Ende des laufenden Monats gezahlt werden. Die Bedingungen sind die früher festgesetzten: Es erhalten die Prämien solche Personen, welche im Besitze eines Jagdscheins sind, und die erlegten Thiere bei dem Bürgermeister ihres Wohnorts abliefern; die Prämie beträgt für jedes Thier 20 Pfg. und wird durch die Gemeindefonds gezahlt.

— **Kausenfelden**, 11. März. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt im Juli d. Js. sein 20jähriges Jubiläum zu feiern. Einladungen zu diesem Feste an auswärtige Vereine werden nachstehend gegeben.

× **Bingen**, 11. März. Das Eis der Nahe ist heute Mittag aufgebrochen und gefahrlos abgetrieben.

h **Gaub**, 11. März. Durch verschiedene Kanonenschüsse wurden die Bewohner Gaubs am Sonntag Morgen aus dem Schlafe geweckt. Der Anlaß dazu war folgender: Unterhalb der Pfalz trieb das sämtliche Rheineis, welches sich indes bald wieder stellte. Es hat sich an großen Strecken übereinandergelagert. Gestern ging auch das letzte Eis fort und ist nunmehr ca. 30 Meter unterhalb Gaub kein Eis mehr zu sehen. Im Kammerlud ist der Rhein noch vollständig mit Eis überzogen. Oberhalb unserer Stadt bis Lorch hat sich das Wasser durchgefandelt. Das Wasser fällt sehr stark und wurden heute nur 1.33 Meter notirt. Die Verbindung wird mit dem jenseitigen Ufer durch Röhre aufrecht erhalten. Auch in Rüdesheim fährt man mit solchen über den Rhein. Die Schiffe im Hafen vor St. Goarshausen sind noch vollständig eingefroren. Die Bahn und Nahe sind noch immer mit Eis bedeckt.

× **Homburg v. d. S.**, 10. März. Der Centralvorstand des Feuerwehverbandes im Reg.-Bezirk Wiesbaden tagte heute in Riefers Centralhotel hier. Betreten waren von 19 Bezirken 18. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Verbandes, Herr Branddirektor Schurer-Wiesbaden. Die Verhandlungen nahmen einen sehr regen und für den Verband ersprießlichen Verlauf. Die wichtigsten Angelegenheiten betrafen die Befestigung der Brandmeisterstellen und ein Rundschreiben des preuß. Landesfeuerwehr-Ausschusses, betr. eine Eingabe an das kgl. preussische Ministerium über die Organisation des Feuerlöschwesens in Preußen. Bezüglich der Befestigung der Brandmeisterstellen wurde beschlossen, eine Eingabe an die kgl. Regierung in Wiesbaden auszusenden. Den Vorschlägen des preuß. Landesfeuerwehr-Ausschusses schloß sich unser Centralvorstand an, mit Ausnahme der Uniformfrage, worüber dem Landesauschusse weitere Vorschläge gemacht werden sollen. Ueber Zeit und Ort der nächsten Centralvorstandssitzung soll der Verbandsausschuß entscheiden. Der Sitzung war ein gemeinschaftliches Mittagessen vorausgegangen, bei welchem Herr Branddirektor Jacobi die Teilnehmer Namens des hiesigen Magistrats begrüßte und der Vorsitzende Herr Branddirektor Schurer das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte.

× **Cronberg**, 11. März. Kaiserin Friedrich wird Ende dieses Monats, von England kommend, auf Schloß Friedrichshaus eintreffen.

× **Embs**, 11. März. Das neue Postgebäude soll, wie wir hören, am 1. Juli ex. dem Betrieb übergeben werden.

× **Seifers**, 10. März. Der vor Kurzem, dahier unter dem Verdacht des Diebstahls gefänglich, eingebrachte Handelsmann wurde gegen Hinterlegung einer Caution im Betrage von 1200 Mk. vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

× **Coblenz**, 11. März. Die Stadtverordneten verließen dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht; die Centrums-Minderheit gab eine ihre ablehnende Haltung begründende Erklärung zu Protokoll.

× **Coblenz**, 10. März. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurden vier Beamte des städtischen Pfandhauses (Rentant, Magazinverwalter, Taxator, Bureauhilfs) verhaftet. Es sollen Unregelmäßigkeiten beim Verkauf der Pfänder vorgekommen sein.

Neues aus aller Welt.

Der Gedankenleser.

Im Hause des Polizeipräsidenten M. des Departements Garonne fand eine Soirée statt, zu der sämtliche Spitzen der Stadt geladen waren. Alle waren froh und heiter, vielleicht mit alleiniger Ausnahme des Hausherrn, den eine schwere Sorge belästete.

Madame M., die Hausfrau, hatte, dem Juge der Zeit folgend, zur Unterhaltung der Gäste einen Gedankenleser engagiert, der sich ihr in letzter Stunde glücklicher Weise selbst offeriert hatte. Während dieser Gedankenleser mit erstaunlicher Geschwindigkeit operirte, kam dem Präsidenten ein Gedanke. In den Nachmittagsstunden hatte ein Dieb einen Panzinschrank eine namhafte Summe geraubt. Trotz dem die Stadt zu den kleinen Orten zu rechnen war, hatte der Dieb bisher nicht auffindig gemacht werden können. Man rechnete darauf, daß er sich mit dem Abendzuge davon machen werde. Die gesamten Polizeimannschaften befanden sich daher auf dem Bahnhofe, um sämtliche Passagiere, die sich Willens lösten, streng zu prüfen. Ob der schlaue Dieb aber, dessen Signalement man nur flüchtig hatte entwerfen können, in die Falle ging, blieb ungewiß.

Der Präsident nahm den Gedankenleser bei Seite und fragte ihn, ob er auch Personen auffindig machen könne, die man ihm bezeichne. Wenn sie sich im Saale befänden, gewiß! erwiderte der Künstler. Wie aber, wenn man in der ganzen Stadt suchen müsse? Nach einigem Ueberlegen antwortete der Gedankenleser: „Ja, wenn die Person, die ich führe, den Aufenthalt des Gefuchten kennt.“ Der Präsident zögerte. Der Aufenthalt des Gefuchten mußte der Bahnhof sein. Ein Versuch würde ja nichts schaden. Der Präsident und der Gedankenleser legten ihre Hüte auf, der Letztere saßte den Ersteren um das rechte Handgelenk, und im schnellsten Tempo durchkreuzten sie die Straßen. Zur Freude des Präsidenten führte ihn der Gedankenleser tatsächlich auf den Bahnhof, wo der Zug zum Abgang bereit stand. Wagen auf, Wagen ab eilten sie hin und her, bis die Thüren geschlossen wurden und der Zug sich in Bewegung setzte. Da plötzlich sprang der Gedankenleser auf das Trittbrett eines Waggons, riß die Thüre auf und schwang sich hinein.

„Ich hätte gewettet“, sagte ein Polizeibeamter, der jetzt zu dem Präsidenten trat, „der Herr, der mit Ihnen kam, sei der gefuchte Dieb gewesen, aber jedenfalls war er ein Freund des Herrn Präsidenten.“

„Wie kommen Sie auf Ihre Vermuthung?“ fragte Letzterer, Böses ahnend.

„Das Signalement stimmt.“

„Schnell depeschiern!“

Der Gedankenleser war in der That der gefuchte Dieb. Es fiel ihm aber nicht ein, sich auf der nächsten Station festnehmen zu lassen. Vielmehr sprang er mitten in der Fahrt vom Zuge ab, was jeder gefahrlos thun kann, der mit der nöthigen Gewandtheit nach vorn im spitzen Winkel abspringt. Da er niemals ergriffen worden ist, muß es ihm gelungen sein, unerkannt Amerika zu erreichen.

— Eine Andeile von Stillschätzen gibt dem „Berl. Tagebl.“ ein Freund, der sie in Oberschlesien während seiner Vorbereitungszeit für den höheren Justizdienst den Eingaben von sogenannten kleinen Beamten an vorgesetzte Behörden entnommen hat. Es herrschten damals in einzelnen kleinen Städten jenes Bezirkes, die inzwischen freilich eine andere Gestalt angenommen haben, recht urwüthige Verhältnisse, und danach waren auch manche der kleinen Beamten. Ein polnischer Ortschulze, welcher alle Fälle unnatürlichen Todes anzuzeigen hatte, schrieb: „An kaiserliche hochwüthigste Staatsanwaltschaft zu B. Zeit herkam an, das Seesessons Jgnaz, ist sich geworden todeschlagen von blizz bei arbeit auf feld. Welches blizz ist sich gewes, weiß nich, weil sich großer gewitter und hat sich vil gelbzt dieses taf. Gut lasse ein Verumundgegniß folgen: Schatzgegnit Jakub ist sich guttes ordentlich nichternel mensch, was sich bloß besaust sonnamt und sonnat.“

wie hier is mode. Ist sich auch ehrliches mensch, hat sich bloß ge-seffen wegen Holz (Hordiebstahl), leztst mal drei monat Nacht sich aber hier alles so, weil is gemeinde ferr arm, Das beschreinit, wir is wahrheit. Chraszecz Wojcik, Schulze.“ — Folgende wortgetreue Beschreibung erhob städtischer Nachtwächter wider den Bürgermeister! „An Vandrath kaiserliche hochwüthigste Staatsanwaltschaft zu B. . . . Was sich kaisergeburt. Besaust sich alles, was is gutte patriot. Mus sich nachwechir allis herrschaft besuffenis firn zu haus. Gutt, is sich amt meiniges. Hab ich gefirt Pan (Herrn) Amtschir, pan Postmeister, pan Aptekir, futor pan parrir buchwidrigis. Blos burgemeistir neutis, mensch schwachis, was sich fertrast gar niz, wil sich gehn allein. Kann nich. Last sich nich firn. Schreit wie ore und haut mit arme und beine. Fallt wir bch beide uff strasse schmutzigis, ich altis mann schwach uff fis wegen kaiser. Nacht sich allis aus nachwechir dumunis Ergir mich ferr. Vit ich horfamt Vandrath gnedigis, befel burgemeistir neutis, soll sich las firn zu haus, wann is besuffen! Unterteinirter Kaczmarczyk Jakub, nachwechir stettisch.“ — Ein deutscher Rektor einer Stadtschule schrieb an die Polizeiverwaltung: „Gestatte mir der löblichen Polizeiverwaltung gehoramt zu berichten, daß die aus Beforgnis der Pausfälligkeit angeordnete Sperrung der Stadtschule unbegründet war. Ich habe sämtliche 140 Kinder in das obere Stockwerk des Schulgebäudes geführt und sie dort Alle tüchtig mit den Füßen trampeln, auch von den Bänken wiederholt auf die Erde herabspringen lassen. Das Schulhaus ist trotzdem nicht eingestürzt, und glaube ich dessen bauliche Sicherheit somit nachgewiesen zu haben.“

— Was ist Porträt-Ähnlichkeit? Die Frau eines Berliner Industriellen — so schreibt man der „Tägl. N.“ — wollte mit ihrem Bildniß dem Gatten eine Weihnachtsfreude bereiten, ließ von einem Hofmalerskizzenbildner sich ein werdenes Genie empfehlen und von diesem auf der Leinwand sich verewigen. Die Dame erschien zu etwa fünfzehn Sitzungen, jedoch war all die Mühe umsonst gewesen, denn als das Bild auf dem Weihnachtsstisch prangte, konnte von dreißig Vätern und Kindern aus der Bekanntschaft kein Einziger eine Ähnlichkeit entdecken. Der Maler versprach Änderungen, doch führten diese nach allgemeinem Urtheil auch nicht weiter. Inzwischen kam die Fasching- und Ballzeit, das Genie brauchte Geld und sandte eine Zahlungsaufforderung durch den Rechtsanwalt. Nach alldem Rath entschloß sich die Bekannte, das Urtheil eines gerichtlichen Sachverständigen abzuwarten. Dieses Urtheil erfolgte und lautete dahin: Das Bild sei zwar nicht gut, doch Ähnlichkeit ließe sich ihm nicht absprechen, denn ein Porträt sei ähnlich, wenn es möglich wäre, aus einer Reihe von etwa fünf Damen die gemalte zu erkennen. Nach einer so hochweisen Entscheidung aus dem Munde des Herrn gerichtlichen Sachverständigen, Professors der Akademie und der Künste u. s. w. zog die Auftraggeberin es vor, keine Verurtheilung abzuwarten und zahlte.

— Recht vergnügte Wittwen scheint es in Dresden zu geben. Den „Dresdener Nachrichten“ zufolge hat vor einigen Tagen der Dresdener „Wittwenverein“ unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein erstes Stiftungsfest gefeiert. Eine Ansprache der Frau Vorsitzenden und ein von einem Fräulein gesprochenes Prolog eröffneten den Abend. Die Vorträge der engagierten geselligen und humoristischen Kräfte erzielten die volle beabsichtigte Wirkung. Besondere Freude bereiteten die eingegangenen Begrüßungsgramme vom Verbände Wittwenverein und auswärtigen Freunden des Vereins. Ein Ball hielt die Teilnehmer in schönster Festimmung bis zur früheren Morgenstunde zusammen.

— In einer Eiche begraben. Die jüngst erfolgte Beisetzung des sächsischen Staatsministers v. Thümmel in der Familiengruft in Roddenitz hat die Erinnerung daran geweckt, daß in der mitten in jenem Dorfe stehenden mächtigen Eiche der am 1. März 1824 verstorbenen Altenburgerische Minister Hans Wilhelm Thümmel begraben liegt. In dem inneren Raum der Eiche war damals eine Gruft gegraben, ausgemauert und überwölbt worden, und darin lag die irdische Hülle des Ministers, nicht in einem Sarge, sondern auf einer Moosbank. Im Laufe der Zeit hat es der Baum fertig gebracht, eine Seite ganz zu schließen und auf der andern Seite die eiserne Thüre hinauszutreiben, so daß man gegenwärtig nicht mehr ins Innere des Baumes sehen kann.

— Unbestreitbar. Feldwebel: „Donnerwetter! Da wollte ich dem Unteroffizier Schmidt noch etwas auftragen, und jetzt weiß ich nicht mehr, was! . . . 's ist schauderhaft! Wenn man nicht an Alles selbst denkt, dann — vergißt man's!“

Eingelandt.

Die Petition an die hiesige Stadtbehörde, welche das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wiesbaden für Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck beantragte war von 412 Unterschriften bedeckt und wurde von Herrn Oberbürgermeister Dr. von Jbell in der letzten Magistratsitzung vorgelegt. Der Magistrat beschloß, um Weiterungen zu vermeiden, die Petition der Stadtverordnetenversammlung nicht vorzulegen, und es bei der mit allen gegen 13 Stimmen beschlossenen Abhaltung eines Commerces am 30. Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck bewenden zu lassen. In der gestern Mittag 12 Uhr stattgehabten Contierersitzung wurde beschlossen, von weiteren Schritten in dieser Sache abzusehen, da jedem Einzelnen der Herren Unterzeichner der fraglichen Petition die Person unseres allverehrten Altreichskanzlers viel zu hoch steht, um sie, wenn auch in besser Absicht, in unliebsame Debatten hineinziehen zu lassen. Wir bescheiden uns in dem Bewußtsein, das Gute und Rechte gewollt und unseren patriotischen Gefühlen offenen, männlichen Ausdruck verliehen zu haben, und können nur von Herzen im wohlverstandenen Interesse Wiesbadens bedauern, daß sich überhaupt eine Einstimmigkeit in einer solchen patriotischen Sache nicht erzielen ließ, und Wiesbaden gegen viele andere deutsche Städte von weit geringerer Bedeutung zurückstehen muß. — Wohl wäre es ein leichtes, so viele Tausende von Stimmen für die Petition zusammen zu bringen, wie Hunderte unterzeichneten, doch lassen wir uns an dem Proteste gegen den Terrorismus Einzelner Prinzipienreiter genügen.

J. A. des Comitees

Hochachtend J. Chr. Glücklich.

Oeffentliche Erklärung. 5193*

Fast ein Jahr litt ich an Schmerz in den Oberschenkeln und in den unteren Theilen des Rückens. Seit August konnte ich nur noch mit Stöcken gehen. Zuletzt vermochte ich mich schon mehrere Wochen vor Schmerz gar nicht zu rühren und mußte aus einem Bette ins andere getragen werden. Der Arzt sagte, das Leiden wäre die Folge einer Muskelerkrankung, er vermochte mir aber nicht zu helfen. Herr Wolffe, Rheinstraße 81, hat mich mit einer einzigen Verordnung von dem Leiden befreit, so daß ich ohne den geringsten Schmerz von Morgens bis Abends meinen Haushalt besorge. Frau Luise Schmel, Steingasse 2.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Hochlegante sowie einfache
Kostüme
werden zu soliden Preisen ange-
fertigt, getragene modernisiert.
5207* Albrechtstr. 40, 2. l.

Rohrstühle
werden gut geachtet bei
L. Rohde,
Zimmermannstr. 1.
5179*

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt
Waltramsstr. 37, Part. 2859

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt.
Helmundstr. 22, Hth. 2. r.
Arbeiter bef. billig gewaschen
und gefärbt Steingasse 10
Hinterh. 1. Treppe links. 5205

Capitalien.
Ich suche auf kurze Zeit und
bei garant. monatl. Rück-
nach Uebereinst. 100 M. sofort
zu leihen. Offerten u. G. 264
an die Exp. 5172

Zu verkaufen:
Postkistchen,
Carton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Fahrrad,
Rifenreif, sehr gut erhalten, preis-
würdig Verhältnisse halber zu
verkaufen. Weistr. 12, 3. St. 2772

Steingasse 1, 2. geb.
Nähmaschinen zu ver-
kaufen. 5197

Hermannstr. 28, 1. St. l.,
ein gut erh. Confirmanden-
Anzug u. ein fast neuer Kinder-
Zig- und Liegewagen billig
zu verkaufen. a

Zu verkaufen wegen Umzug:
ein vollst. neues Bett 50 M., ein
n. Sopha 25 M., 1 Waschkom.
10 M., 1 n. r. Tisch 15 M. u.
versch. Porzellan Römerberg 29p.

Für Photographen!
Das Photographie-Atelierge-
bäude, Taunusstr. 14, zum Felsen-
keller, ist auf Abbruch sehr billig
zu verkaufen. 5151*

Näheres bei Adam Färber,
Feldstr. 26.

Taschengarnitur (Sopha und 4
Sessel), 1 großer Sessel, so-
wie Sopha u. 2 Sessel zu verk.
Adelheidstr. 50, Hth. 1. 5103*

Ein Kanapee
billig zu verkaufen. 5195*

Geisbergstr. 12, part.

Für Brautleute. 1 vollst.
Bett und versch. Spiegel billig
zu verkaufen. Helmundstr. 60
bei Tapezierer Görr. 5171

1 Kinderliegewagen u.
1 Kinderfahrgewagen
bill. zu verk. Römerberg 39, 2. a

Eine schöne große
Vogelhecke,
Schweigerhaus, ist zu verkaufen.
Bleichstr. 37, bei Ph. Blum. 2810*

1 Jg. Kühner
preiswerth zu verkauf.
Castellstr. 9.

Für Landwirthe!

Ein neuer und ein wenig ge-
brauchter einspänniger Pferde-
oder Fuhrwagen, nebst einem
kleinen leichten Wagen sämtlich
mit Leitern und Kästen, stehen
preiswürdig zu verkaufen bei

Heinrich Becker,
Wagner,
Frauenstein.
5185*

2 Seitenheile von einer
Bude billig zu verkaufen.
Näheres Expedition. 5162*

Läden.
Läden
mit oder ohne Wohnungen
zu vermieten 2623

Morikstr. 50.
Steingasse 22
ein kleines Speckerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Ein Laden
zu jedem Geschäftsbetrieb ge-
eignet und in guter Lage ist in
Biebrich zu vermieten (ev. schon
zum 1. April). Näh. erfährt man
in Biebrich a. Rh., Adolphstr. 7.

Zu mieten gesucht
Zum 1. Mai zwei kleine in-
einandergehende Zimmer od.
ein großes Zimmer mit Küche
gesucht. Näheres Gern, Hel-
mundstr. 62. a

Zu vermieten:
Bäckerei
zu vermieten per 1. April. Näh.
in der Exped. d. Bl. 2742

Hermannstr. 28
Bdhs. part. od. 1. Stod. 3 Zim.,
Küche u. Mans. mit Zubeh. preisw.
auf 1. April zu verm. 2764

Marstraße 2
zwei H. Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Krohmann. 2631

Marstraße 4
zwei Wohnungen, Stallung für
4-6 Pferde, sep., Futterraum,
Wagenremise ab 1. April zu
vermieten 2581

Adlerstr. 9
2 H. Wohn. mit je 2 Zim., Küche,
Keller zu verm. 5182

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer. Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 31
mehrere Wohn. auf gleich und
1. April zu verm. 2656

Adlerstraße 50
ist 1 Mansarden-Zimmer mit
Küche per 1. April zu vermieten.
Näh. Part. 2637

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 kleine Zimmer
mit Küche auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2 Zim.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Albrechtstr. 9
2 Zimmer, Küche und Zubeh.
sofort zu vermieten. 2727

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2387

Albrechtstr. 38

eine schöne Mansarden-Wohnung
auf 1. April zu vermieten,
sowie auch einzelne Mansarden.
Näheres part. rechts. 5077

Albrechtstraße 40
eine freundlich geführte abgechl.
Wohnung 2 Zimmer, Küche und
Keller, Mitben. der Waschküche.
Näheres 3 Tr. r. 2617

Blücherstraße 6
sind auf 1. April 2 H. jch. Wohn-
nungen zu verm. som. 1 möbl. od.
unmöbl. Parterrezim. u. sep. Eing.

Castellstr. 9 groß. unmöbl.
Zimmer zu vermieten. Näh. part. 2438

Drudenstraße 3
eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. all. Zubeh. an ruh. anst.
Reute zu verm. Näh. Part. 2169

Emserstraße 19 id. Kron-
stein, gr. Küche, Keller, der sof.
od. 1. April z. verm. Näh. Part.

Emserstraße 40
eine Wohnung 3 Zim. z. verm.

Emserstraße 40
zwei Wohnungen 5 Zim., Bade-
zimmer zu verm. 2171

Emserstraße 40,
Kronsp., 2 Zim., Kam. z. verm.

Emserstraße 42
eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-
zimmer zu verm. 2170

Frankenstr. 8, 3. St. ein
leeres Zimmer an einen anst.
Herrn auf April zu verm. 5204*

Gustav-Adolfstr. 5
(Bel-Etage) 5 Zimm. m. Balcons
sofort preiswürdig zu vermieten.
Näheres Part. 2258

Helmundstr. 35, Hth.
hübsche Wohnung, 2 Zimmer,
Küche zu vermieten. 5052

Helmundstr. 39,
Hth. part. eine heizb. Mansarde
auf gleich zu vermieten. a

Helmundstr. 58
großes Mansardenzimmer und
Küche an ruhige Leute p. 1. April
zu vermieten. 2647

Hermannstraße 20
ist eine Parterre- oder Bel-Etage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Hermannstr. 28,
Hth. 1. Stod. 3 Zim., Küche mit
Zubeh. auf 1. April zu verm. 2765

Herrnmühlgasse 5
eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 163.
Klosterkloster, betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1962

Hirschgraben 18a
1 Wohnung von 2 Zim., Küche
und Zubeh. auf 1. April zu verm.
Näheres im Bad. 5028*

Hochstraße 23
eine geräumige Mansarden-
Wohnung zu vermieten. 2531

Kellerstraße 5
1 schöne Mansarden-
Wohnung 2 Zimmer
u. Küche per 1. April
zu verm. 5192*

Ludwigstr. 15
2 Logis auf 1. April zu verm.

Mainzerlandstraße 2
Wohnungen von 1-2 Zimmer
auf 1. April zu vermieten. 2762

Nerostraße 6

2 Wohn. je 1 Zimm., Küche u.
Zubeh. per 1. April zu verm.

Philippstraße 4a
große Küche und Stube an evang.
Wittwe z. 1. April z. verm. 5165*

Worikstraße 8
ist eine abgechl. Wohnung, Hth.,
3 Zimmer mit Zubeh. zu verm.

Worikstr. 11 5 Zimmer-
Wohnung auf April zu
vermieten, sowie kleine Dach-
wohnung. 5198*

Worikstraße 64, Hth.
hübsche Wohnung, 2 Zimmer,
Küche zu vermieten. 5051

Worikstr. 72,
Gartenh., Mansardenw. von 4
Zim. im Abschl. z. v. Pr. 300 M.

Philippstraße 2 2 Zimm.
Küche u. all. a. sof. zu verm.

Philippstraße 35
ist eine Wohnung von 8 Zimmer
mit reichlichem Zubeh. per 1.
April zu vermieten. Näheres
dieselbst Parterre. 1998

Platterstr. 36
2 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. 2681

Platterstr. 46
ist der 1. und 2. Stod. 3
Zimmer, Küche nebst Zubeh.
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part., auf gleich oder
später zu vermieten. 1762

Näheres Platterstraße 5.

Röderstraße 33
Borberhaus, 1 Zimmer und
Küche per 1. März od. 1. April zu verm.

Römerberg 19
Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. zu vermieten

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche u. Balkon auf
gleich od. 1. April zu verm.
Näh. das. Part. rechts.

Roonstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubeh. per 1. April
zu vermieten. 1860

Schachtstraße 9
eine schöne kleine Dachwohnung
auf 1. April zu vermieten. a

Schulberg 15,
Gartenhaus 2 oder 3 Zimmer mit
Küche u. Mansarde auf 1. April
zu verm. Näh. Bdhs. 1 St. 2791

Schwalbacherstr. 49
zwei geräumige Z. nebst Küche,
2. St. im Hth. mit oder ohne
Balkon. 1. St. auf 1. April
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubeh. p. 1. April
zu vermieten. 1986

St. Schwalbacherstr. 9
im 2. St. Wohn. 2 Zim. u. Küche
mit od. ohne Zubeh. sof. z. v. 2021

Sedanstraße 5,
2 links, 1 schöne heizbare leere
Mansard. sof. zu verm. 24*8

Sedanstraße 5
eine schöne Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche, heizbare Mansarde
und 2 Keller zu dem Preise
von 450 M. auf gleich oder
1. April zu verm. Näh. part.
bei Herrmann. 2519

Sedanstraße 7,
Borberhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubeh. per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part.
und Dogheimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckerstr. 2204

Steingasse 13

eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmer und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 26
ist eine schöne Wohnung auf
1. April zu verm. 5070*

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

30 Walkmühlstr. 30
eine Wohnung mit Bleiche,
Trockenhalle für Wäscherei
billig zu vermieten. Näh.
bei Häfner. 2309

Zimmermannstr. 1, 3.
Wohnung 3 Zimmer mit Balkon
zu verm. per 1. April Näh.
daselbst part. 1920

Hermannstr. 28,
Hth. 4. St. 1 Zim. unmöbl. an
einz. Pers. sogl. zu verm. 2766

Lagerplätze,
eingezäunt, an guter Zufahrt, ev.
mit Hallen und Wohnung von 3
Zimmern, Küche u. Zubeh. zu verm.
12 m lang 3 m br.
mit Fenster billig
zu verkaufen.
2798 Bleicherstr. 10, part.

Wassmühlstr. 30
eine kleine möblierte Part.-Wohn-
ung zu vermieten. Näheres
bei Häfner. 2505

Widerstr. 3, Freisp. ein schön
möbl. Zimmer z. verm. 5202

Blücherstraße 14,
Hinterhaus,
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 2227

Castellstraße 6, 31. jch. möbl.
Zimmer mit Ofen zu verm.

Frankenstr. 17 Borberh.
2. Stod.
best. möbl. Zimmer zu verm. 5087*

Geisbergstr. 7 gut möbl.
Part. z. v.

Hermannstr. 28,
Hth. 1. St. l. erh. jung. Mann
schönes Logis. 5177*

Kirchgasse 32, Hth. 3. St.
ein Zimmer
zu vermieten, möbl. oder un-
möbl. zum 1. April. 2575

Mauritiusplatz 3,
Hinterh. Dach, erhält ein ordent-
licher Arbeiter billig Logis. a

Saalgasse 22
Stube an einzelne Person zu ver-
mieten. 5201

St. Schwalbacherstr. 9, 1.
möbliertes Zimmer mit und ohne
Koch zu verm. Hr. Schmidt. 2745

Werbegasse 46, Hth. 1. St. r.
Arbeiter erh. Schlafst. 5146

Wellrichstraße 12, 2.
2 anständige Leute erhalten sch.
Logis. 5175*

Wellrichstraße 14,
2 St. erh. ein anständiger junger
Mann sch. Logis mit Koch. 5203*

Offene Stellen:
Stellung erhält Jeder
überall. Fordere unbedingt per
Postkarte Stellen-Auswahl
Courier Berlin-Westend. 4007

Tüchtige
Schriftsetzer
finden Stelle bei
Carl Schnegeler & Cie.,
26. Marktstraße 26.

Ein zuverl. Schneider a. Woche
gef. bei Rudolf Gullmann,
Weistr. 2. Daselbst ist auch ein
schöner Sitzplatz zu verg. 5206*

Gute Schuhmacher
erhalten dauernde Arbeit. Näh.
Bleichstr. 8, Mittelst. 1. St. a

Ein Mädchen sucht einen Laden
zu pachten für Morgens oder
Abends. Näheres Schwalbacher-
straße 63, Borberh. Dachl. a

Einen Gehilfen,
Einen Lehrling
sucht Karl Gerich, Buchbinderei

**Schriftsetzer-
Lehrling**
findet Stelle u. erhält
sofort Wochenlohn.
Näh. Expedition.

Braver Junge
kann nächste Ostern in die Lehre
treten bei **O. Krebs, Holz-
bildhauer, Roonstr. 7.** 2767

Ein braver Junge
wird in die Lehre gesucht bei
**Geir. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gürtlerei und
Metallgießerei, Michaelsb. 15.**

Schneider-Lehrling
sucht **4924***
G. Henchel, Langgasse 46.

Schneiderlehrling f. 2158*
B. Palm, Drantsenstr. 27.

Schneiderlehrling
gesucht. Schachtstr. 27, 3. St.

Buchbinderlehrling
gesucht. Vertramsstraße 9 bei
Buchbinder Siort. 2468

Ein braver Junge
kann die Schreinerer lernen bei
J. G. Gentel, Bleichstr. 4. 2576

Ein braver Junge
kann die Glaserer lernen
Bleichstraße No. 12 bei J. o. h.
Rosenm. 2529

Ein braver Junge
kann unter günstigen Bedingungen
die Bäckerei erlernen. Näheres
Räckerstraße 2 5157*

Gesucht
tüchtiges Herrschafts- und
Hotelpersonal jed. Branche
gegen hohen Lohn. Dörner's
erstes Central-Bureau,
7 Michaelsberg 7. 5200*

Gesucht 5156*
zum 16. März 1 tüchtige Restaur-
kochen u. 1 Küchenm. Näh. Exp.

Stellen-Gesuche:

Für Schuhmacher!
Arbeit auf Logis wird angenom.
St. Schwalbacherstr. 14, S. l. 5199*

Ein junger verheirateter
Mann
welcher schon lange Jahre in
einem tiefsten großen Geschäft
thätig ist, auch im Schreiben be-
wandert, sucht Stelle als
Cassabote, oder sonstige Arbeit,
derselbe kann auch Caution leisten.
Off. Offert. unter No. 100
an die Exp. d. Bl. 2440

Jung. Fräul. mit sch. Hand-
schrift, mit der
einf. Buchf. vertr. f. Stelle per 1.
April als Cassir. o. Buchhalterin.
Off. u. J. R. 30 an die Exp. 5186*

Eine tüchtige Frau sucht in
einem Hotel, Gasthaus auch
Privathaus Beschäftigung. Näh.
Kleine Schwalbacherstraße 13, 1.
Etage rechts. a

Eine Stickerin
sucht Beschäftigung in Weich-
fricken. Näh. in der Exp. 5196

Ich beabsichtige, meine früheren bis jetzt noch mitbenutzten **Verkaufslökalitäten Grosse Burgstr. 9** demnächst ganz aufzugeben und habe in Folge dessen **eine grössere Anzahl Möbel, welche dem gegenwärtigen Geschmack nicht mehr so ganz entsprechen**

zu wesentlich reducirten Preisen

zum Ausverkauf gestellt.

Es befinden sich unter den zurückgesetzten Möbeln mehrere complete Speisezimmer-Einrichtungen, Polster-Garnituren, reiche schwarze Salonschränke, Eichen- und Nussbaum-Bücherschränke, Schreibtische etc. etc.

Sämmtliche Sachen sind von bekannter vorzüglicher Qualität.

Der Verkauf der zurückgesetzten Möbel findet lediglich

im Locale Grosse Burgstrasse 9

statt.

Adolph Dams,

2752

Möbel-Fabrik. — Atelier für Innendecoration.

Geschäfts-Eröffnung.

Samstag, 16. März, eröffne ich Wellrichstraße 22, nächst der Hellmündstraße, ein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft.

2806

Hochachtungsvoll

Adolf Haybach.

Enorm billig!

Einen Posten reinwollener

Cheviot-Herren-Anzüge.

in hellen und dunklen Farben, solid gearbeitet und elegant im Schnitt.

Statt reeller Werth 38—42 Mark,
nur jeder Anzug 22 Mark.

Einen Posten ächte Kammgarn- und Cheviot-

Confermanden - Anzüge

Statt reeller Werth 22—32 Mark,
nur jeder Anzug 18 Mark,

sowie einen Posten

Cheviot-Herren-Hosen.

solid im Stoff und gut gearbeitet.

Statt reeller Werth 10—12 Mark,
nur jede Hose 5.50 Mark.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete und durch Baareinkauf großer Posten bin ich in der Lage, wirklich gute Waaren billig zu verkaufen.

C. Wilh. Deuster,

früher Friedrichstraße, Ecke der Schwalbacherstraße, jetzt nur noch im eigenen Hause, gegenüber der Realschule, **12 Oranienstraße 12** nächst der Rheinstr. Das Haus ist gekennzeichnet mit einer Fahne. 2771

3mal höchst prämiert

Berlin u. Wien Silber, Medaille
Dresden Ehrenpreis

wurden unsere
Schmiedeeiserne
Flaschen-
schränke



gut mit Farbe
grundiert, zusam-
menlegbar mit
Schloß und
2 Schlüssel für alle
Arten Flaschen
passend.

Diebstahl-
hoch breit am

zu 100 Mark 124. 112 58
150 17 1/2 165 58
200 20 11 114
300 28 165 114
frachtfrei jed. Bahnstation gegen
Nachnahme des Betrags. Nur
bei Voreinsendung ist ein
Abzug von 5% gestattet.
Henschel & Co., Serrest
Dresden-Sachsen. 3799

Sardellen.

H. Brabant's Tafel-Sar-
dellen, hochfein im Geschmack
und haltbar, versch. das 10 Pfd.
Postfranko Postnachn. für 5 Mk.
4020b
L. Broten.
Greifswald a. Ostsee.

Umzüge per Kiste u. Möbel-
wagen, Möbeltransport
jeder Art: werden prompt
und billig besorgt. 2624
F. Bernhardt, Nahnstr. 36

Hohenlohe'sches

Hohenlohe'sches

aus der **Hohenlohe'schen Präservenfabrik Gerabronn (Wtbg.)**
werden wegen ihres Wohlgeschmacks u. Nährwerths u. leichtem Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.
Zu haben bei **Heinrich Eifert, Wiesbaden.** 3945b

Zu haben in allen besseren
Colonial-, Material-
waaren-, Droguen- und Seifenhandl.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste

und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“ und die
Schutzmarke „Schwan“.

3900b



Max Döring,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren,
Ketten, Gold- u. Silberwaaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
massiv goldene 24
Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 12
Wand- und Becker-Uhren (gut gehend) 3
Trauringe, massiv Gold, 6
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 2788

Die beste Reflame

ist und bleibt stets die Waare selbst.
Bei einem Versuche meiner rohen und gerösteten
Kaffees a Pfd. Mk. 0.92, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30,
1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 wird Jeder leicht
herausfinden, daß

Kaiser's Kaffee der beste u. billigste ist,

besonders empfehle die Sorte geröstet pro Pfd. Mk. 1.50
Prima Krystall-Würfel-Zucker, pro Pfd. 28 Pfg.
Prima Krystall-Stampfsucker, pro Pfd. 26 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Wiesbaden, Langgasse 31.

Grösst.Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:

Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeeschmack
pro 1/2 Pfd. 15 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Essenz in Knopfböden a 25 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Essenz in Tassen a 30 Pfg.
Die Tassen können nachher im Haushalt verwendet
werden. 2485

**Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft
Aachen D.**

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Kam-
Paletot, Tuch,

Aachen

Priv. z. Fabrikpreisen
f. gediegene, reinwoll
garn, Cheviot,
Buckskin.

Reichhaltige Muster-Auswahl sofort franko gegen franco.
3716
Eintauschung ausgeschlossen.

Massentod

durch Benders automatische

Patent-Ratten- u. Mäusefallen

Die großartigsten Erfolge werden

mit dieser Falle erzielt. Der große Ab-

satz im In- und Auslande ist der beste

Beweis, daß sie von keiner anderen Falle

übertroffen werden. In Wiesbaden zu

haben in allen Eisenhandlungen und

Magazinen für Haus- und Küchengeräthe.

Erfinder und Fabrikant 3672

Carl Bender & Co.,

Sonnenberg bei Wiesbaden.

